



HANDWERKSKAMMER POTSDAM

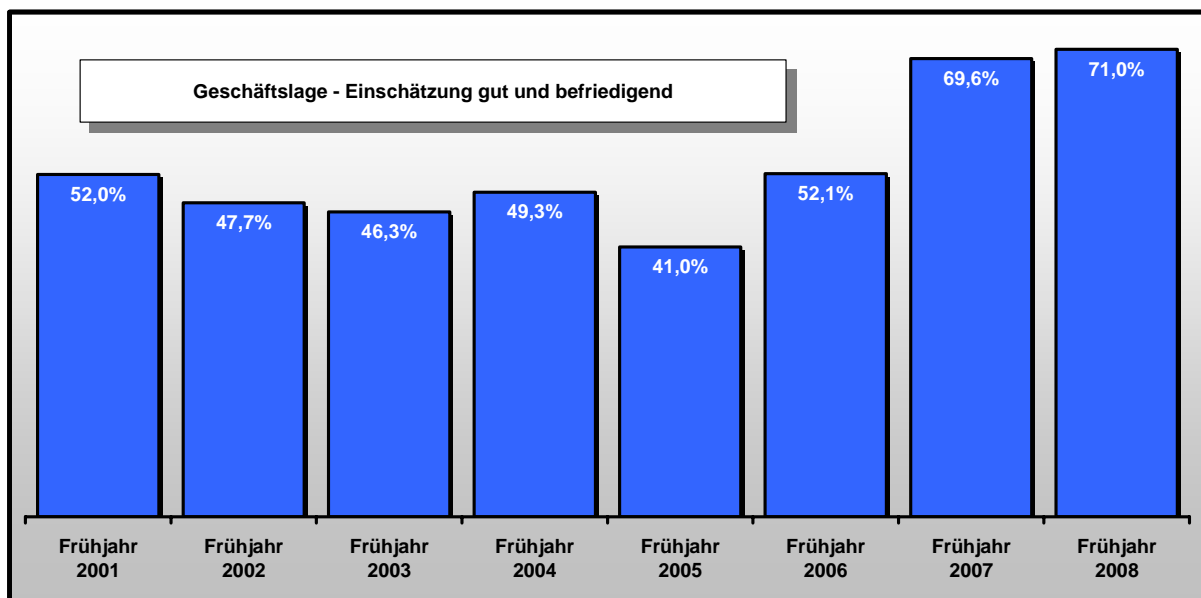
Ergebnis der Konjunktumfrage

Die wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks im Kammerbezirk Potsdam - 1. Quartal 2008 -

Grundstimmung weiterhin positiv

Die Grundstimmung der Betriebe im Handwerkskammerbezirk Potsdam ist und bleibt positiv; das ergab die Frühjahrskonjunktumfrage der Kammer unter ihren Mitgliedsbetrieben. Die Mehrzahl der Unternehmen (71 Prozent) bewertet die aktuelle Geschäftslage mit gut und befriedigend.

Gegenüber dem Frühjahr 2007 ist das eine geringfügige Verbesserung von plus 1,4 Prozent. Der Aufschwung hat zwar an Dynamik verloren, verharrt aber auf dem 2007 erreichten Niveau, das zum besten Frühjahrsergebnis der letzten 10 Jahre gehörte. Seit dem Herbst hat sich der wirtschaftliche Aufwärtstrend allerdings verlangsamt.

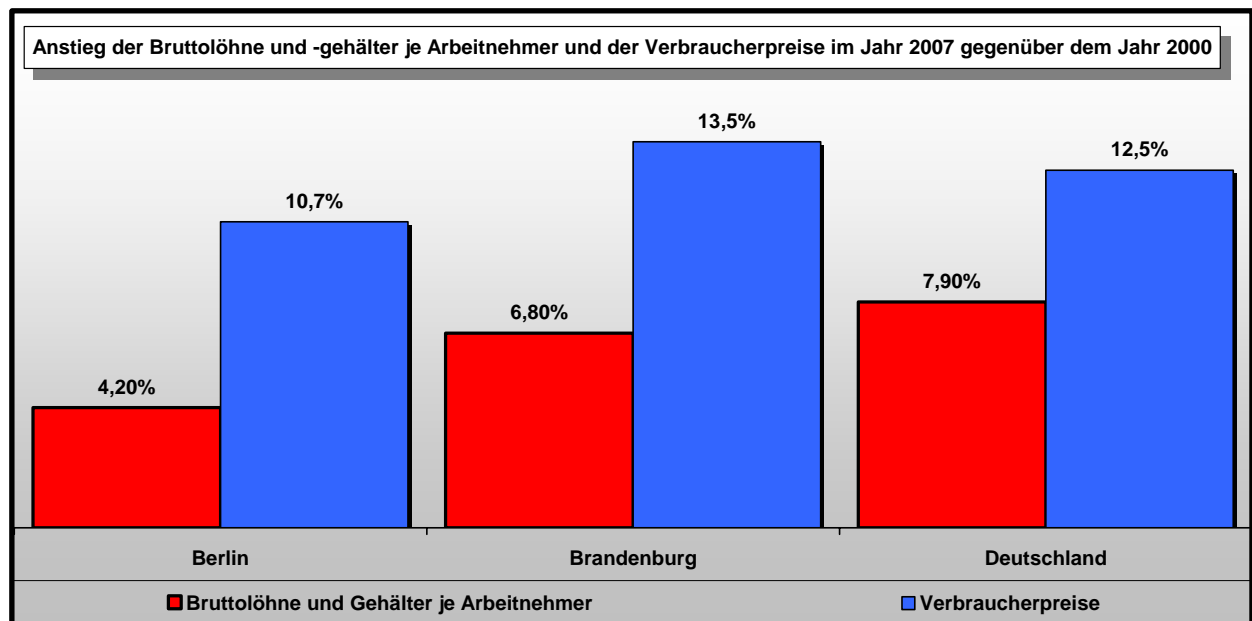


Besonders die für den privaten Verbraucher arbeitenden Handwerksunternehmen bekommen das zu spüren: Der private Konsum bleibt ein Schwachpunkt! Steigende Preise für Energie, Kraftstoffe und Nahrungsmittel reduzieren die Kaufkraft und Kauflust der Bevölkerung.

Der Vergleich der Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommen anhand der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer mit der mittelfristigen Entwicklung der Verbraucherpreise gibt eine Antwort auf die Frage "Was ist mein Lohn im Vergleich zum Vorjahr wert?"

So stiegen die Bruttolöhne in Brandenburg im Zeitraum 2000 bis 2007 durchschnittlich um 6,8 Prozent. Die Verbraucherpreise wuchsen im gleichen Zeitraum um 13,5 Prozent, eine Schere von 6,7 Prozent. D.h. das Realeinkommen, bezogen auf den durchschnittlichen Arbeitnehmer, ist in den letzten 7 Jahren gesunken.¹

Eine Umfrage der Handwerkskammer Potsdam zum Thema "Mindestlohn" im Februar 2008 ergab, dass 59 Prozent der Befragten einen Mindestlohn für notwendig erachten. Prinzipiell vertritt das Handwerk jedoch den Standpunkt, dass Mindestlöhne, gleich wie hoch sie sind, von den Tarifpartnern vereinbart werden müssen.



Von einer verschlechterten Auftragslage im 1. Quartal 2008 sprechen 38 Prozent der befragten Handwerksunternehmer, das sind erfreuliche 5 Prozent weniger als im Vergleichsquartal 2007. Von gesteigener Nachfrage sprechen jedoch nur 12 Prozent; das sind lediglich 2 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die größten Auftragseinbußen gab es im Nahrungsmittelhandwerk und im Kfz-Gewerbe, wo 65 bzw. 54 Prozent der Befragten von weniger Aufträgen berichten. Betrachtet man den Saldo der gestiegenen und gesunkenen Auftragsbestände nach Gewerbegruppen, dann steht das Handwerk für den gewerblichen Bedarf (u.a. Metallbauer, Gebäudereiniger, Informationstechniker) mit minus 6 Prozentpunkten am besten da. Die Nahrungsmittelhandwerke bilden mit minus 55 Prozentpunkten dagegen das Tabellenende.

Während die Geschäftslage ein Stimmungsbild zeichnet, sind die Angaben der Befragten zur Umsatz- oder Personalsituation mit harten Fakten hinterlegt und spiegeln die tatsächliche Lage stärker wider. Gegenüber dem 4. Quartal geben 44 Prozent der befragten Handwerker gesunkene Umsätze an, aber nur 15 Prozent konnten Anfang 2008 gestiegene Umsätze verbuchen. Betroffen sind alle Gewerke.

Den deutlichsten Einbruch gab es im Bauhauptgewerbe, wo 57 Prozent der Unternehmen Umsatzverluste verbuchten, eine Folge des gesunkenen Wohnungsneubaus als einem klassischen Betätigungsfeld von Handwerksbetrieben. Am geringsten vom Umsatzrückgang betroffen ist das Handwerk für den gewerblichen Bedarf, das von der insgesamt guten konjunkturellen Lage der Industrie partizipiert.

Ein Trend wurde im Frühjahr 2008 erstmals durchbrochen: Die Betriebe haben kaum Personal entlassen! Personaleinstellungen (15 Prozent) und Entlassungen (14 Prozent)

¹ Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

hielten sich fast die Waage. D.h. die Zahl der Mitarbeiter in den 16.480 Mitgliedsbetrieben der Handwerkskammer Potsdam blieb stabil und liegt bei ca. 54.000. Der Glaube an eine dauerhafte Stabilität der wirtschaftlichen Lage ist jedoch nicht so weit ausgeprägt, dass es zu nennenswerten Personaleinstellungen in den nächsten Monaten kommen wird.

87 Prozent der Befragten wollen im nächsten Quartal den Personalbestand stabil halten, 7 Prozent weitere Mitarbeiter einstellen und nur 6 Prozent erwägen Entlassungen.

Entwicklung des Personalbestandes im ersten Quartal des Jahres						
2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
-5,0 %	-9,1 %	-6,2 %	-6,5 %	-6,9%	-2,6 %	-0,1 %

Die Prognosen für das 2. Quartal sind insgesamt geringfügig optimistischer als im Vorjahr.

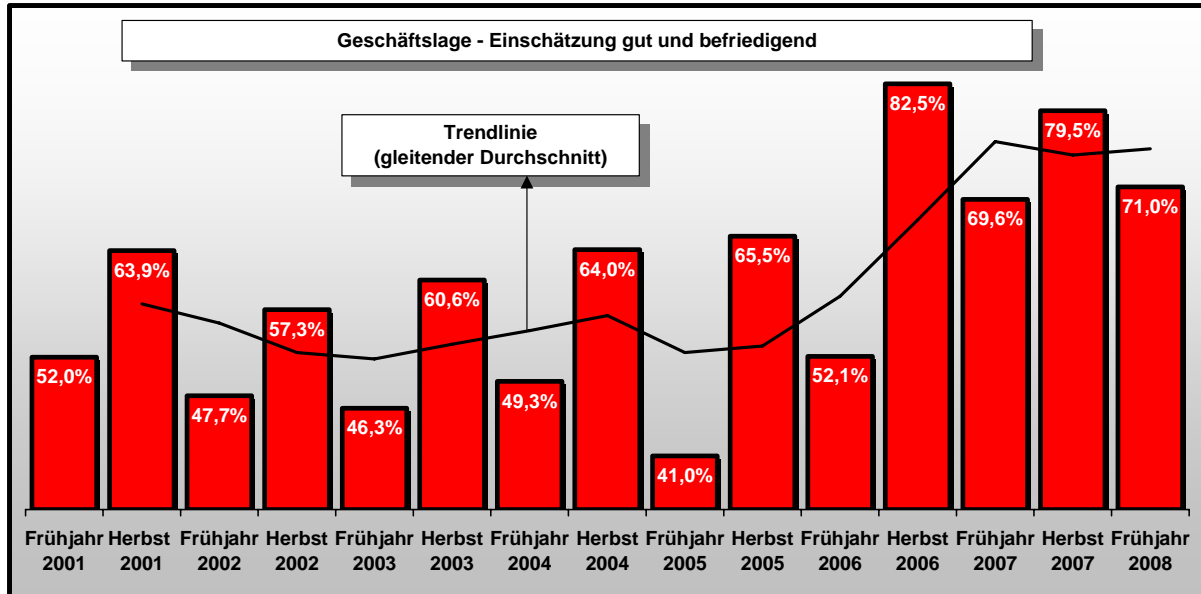
21 Prozent der Befragten erwarten eine Verbesserung ihrer Geschäftslage. Die meisten (64 Prozent) glauben, alles werde auf dem jetzigen Niveau bleiben. Mit Verschlechterungen rechnen nur 15 Prozent (2007: 19 Prozent).

Für die kommenden Monate befürchtet das Handwerk weiter steigende Einkaufspreise bei Material und Rohstoffen, die sich jedoch nur schwer an die Kunden weitergeben lassen. Nur 23 Prozent der Befragten planen Preissteigerungen für ihre Produkte und Leistungen. Das sind ebenso viele wie im 1. Quartal Preiserhöhungen durchgesetzt haben.

Basis der Umfrage

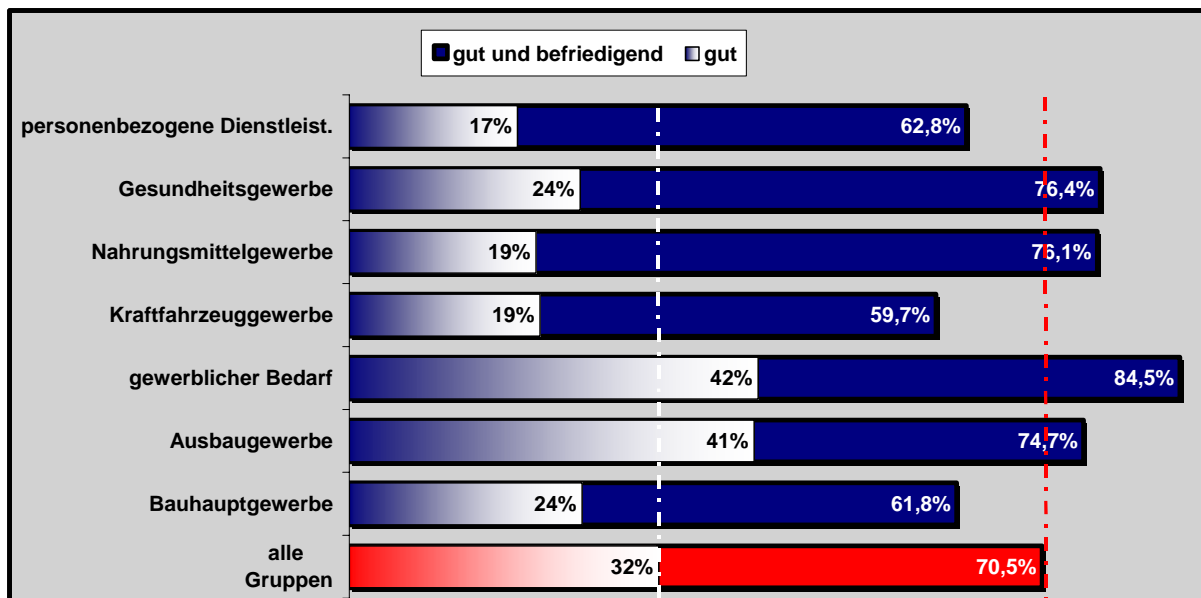
Zur Konjunktur wurden ca. 3.000 Betriebe aus dem gesamten Kammerbezirk befragt. Die Rücklaufquote lag bei 16 Prozent.

Geschäftslage



Die Mehrzahl der Handwerksbetriebe ist auch im ersten Quartal 2008 mit ihrer wirtschaftlichen Situation zufrieden. Die Betriebe beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage geringfügig besser als im Frühjahr 2007. Große Sprünge, wie sie im Frühjahr 2007 zu beobachten waren, blieben aber aus. Der wirtschaftliche Aufschwung hat sich seit Herbst 2007 verlangsamt.

Geschäftslage nach Gewerbegruppen



Eingebrochen ist die Geschäftslage am gravierendsten im Bauhauptgewerbe. Gegenüber Frühjahr 2007 sank der Anteil der Gut- und Befriedigend-Bewertungen um 8,8 Prozent.

Auf hohem Niveau konnten sich das Ausbaugewerbe und das Handwerk für den gewerblichen Bedarf halten.

Das Kraftfahrzeuggewerbe konnte sich zwar gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum bei den Gut- und Befriedigend-Bewertungen um mehr als 10

Prozentpunkte verbessern, hat aber gegenüber Herbst 2007 einen Einbruch von beinahe 30 Prozent erleiden müssen.

Positiver hat sich die Lage im Nahrungsmittelhandwerk und bei den Gesundheitshandwerken entwickelt.

Dagegen zählen die personenbezogenen Dienstleistungen nach einer kurzen Erholungsphase im Herbst vergangenen Jahres wieder zu den Verlierern.

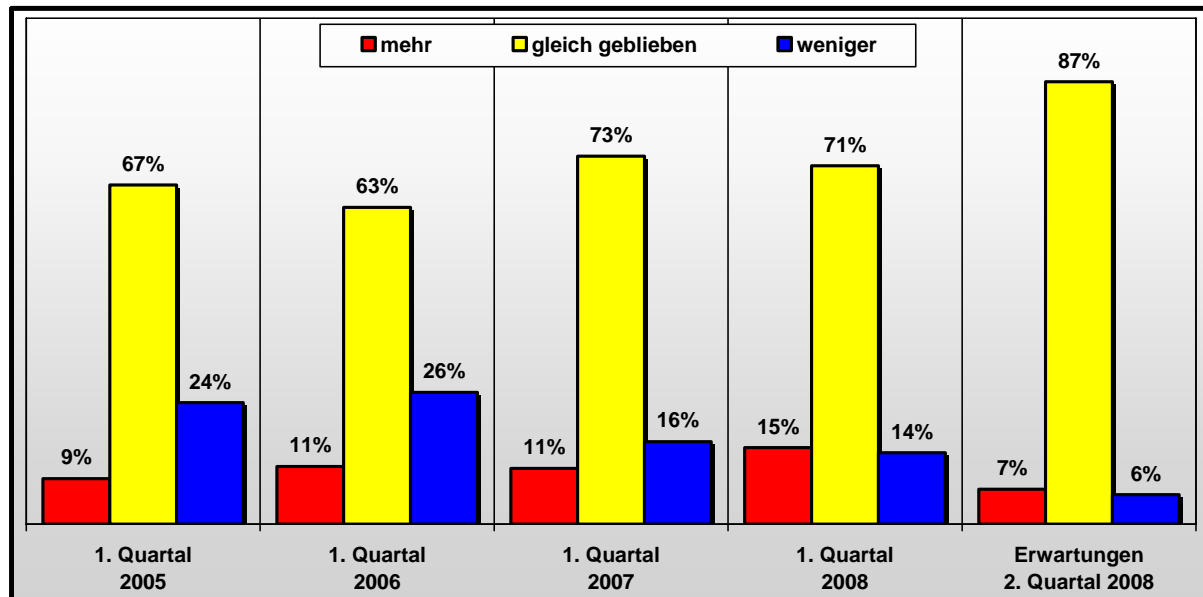
Die Prognosen für das zweite Quartal sind geringfügig optimistischer als im Vorjahr. 21 Prozent erwarten wiederum eine Verbesserung ihrer Geschäftslage, 15 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung (Vorjahr 19 Prozent) und 64 Prozent glauben, dass alles auf dem jetzigen Niveau bleiben wird.

Am optimistischsten geht das Kraftfahrzeughandwerk in die kommenden Monate. Jeder Dritte rechnet mit einer Besserung seiner Geschäftslage (Saldo besser/schlechter: plus 22 Prozentpunkte).

Verhaltener sind die Erwartungen im Handwerk für den gewerblichen Bedarf (Saldo plus 8 Prozentpunkte), in den Bau- und Ausbauhandwerken (plus 4 bzw. plus 6 Prozentpunkte) und bei den personenbezogenen Dienstleistungen (plus 3 Prozentpunkte).

Dagegen rechnen im Nahrungsmittelhandwerk und im Gesundheitsgewerbe mehr Betriebe mit der Verschlechterung als mit der Verbesserung ihrer Geschäftslage (Saldo minus 5 bzw. minus 6 Prozentpunkte).

Personal



Erstmals seit Jahren wurde der Trend durchbrochen, dass der Personalbestand im ersten Quartal des Jahres noch einmal, teilweise drastisch, abgebaut wurde.

Bereits im Jahr 2007 gab es nur noch einen Personalrückgang von 2,6 Prozent. Die aktuelle Umfrage ergab, dass der Personalbestand insgesamt in den vergangenen drei Monaten gehalten werden konnte.

15 Prozent haben zusätzliche Mitarbeiter eingestellt, 14 Prozent mussten entlassen und bei 71 Prozent der Befragten blieb die Beschäftigtenzahl konstant.

Positive Veränderungen gab es vor allem im Handwerk für den gewerblichen Bedarf (plus 1,7) und im Kraftfahrzeughandwerk (unter 1 Prozent). Aber auch die Bauhandwerke, die im letzten Jahr noch ein Minus von 5 Prozent zu verzeichnen hatten, zeigten positive Veränderungen. In den Ausbauhandwerken wurden nur 0,8 Prozent und in den Bauhauptgewerken 2,3 Prozent Personal abgebaut.

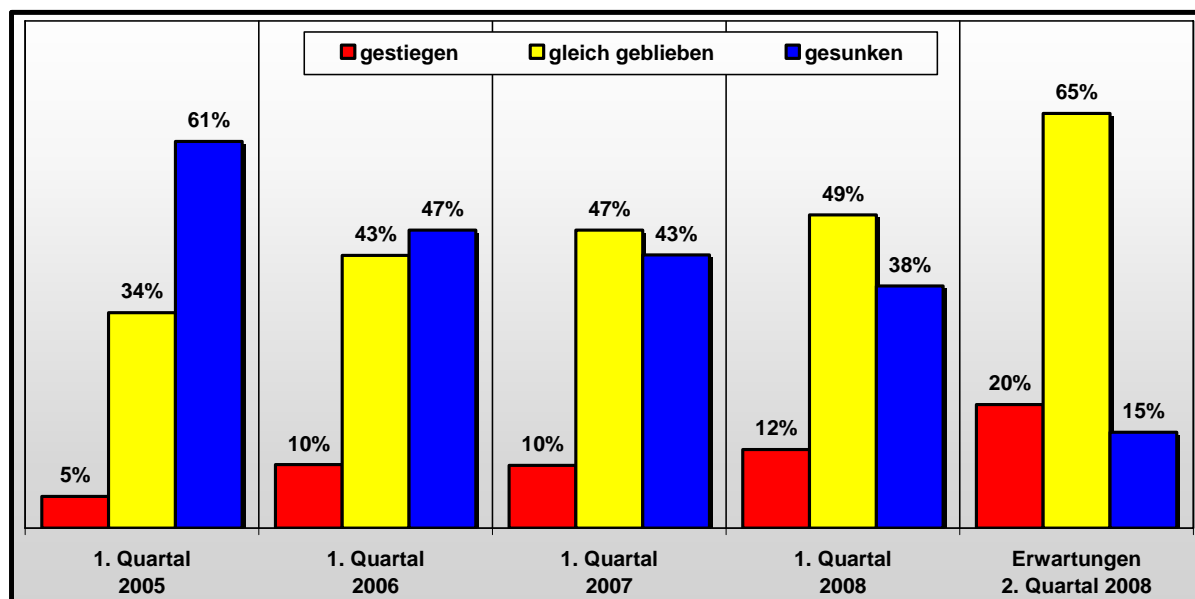
Im Vorjahresvergleich verschlechtert hat sich aber die Personalentwicklung im Nahrungsmittelhandwerk von minus 0,1 auf minus 0,4 Prozent, in den Gesundheitshandwerken von plus 1 auf minus 1,6 Prozent und bei den personenbezogenen Dienstleistungen von plus 0,9 auf minus 0,9 Prozent.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl der Handwerksbetriebe liegt allerdings auch weiterhin bei nur 3 bis 4 Beschäftigten. Nur 27 Prozent der befragten Betriebe haben mehr als 10 Mitarbeiter. Im Jahr 2007 waren knapp 16 Prozent aller Erwerbstätigen im Land Brandenburg in einem Handwerksunternehmen tätig.

In den kommenden drei Monaten wird es voraussichtlich keine gravierenden Änderungen geben. 87 Prozent der Befragten wollen ihren Personalbestand halten.

Eine Umfrage zum Thema Mindestlohn im Februar 2008 ergab, dass 59 Prozent der an der Umfrage Beteiligten einen Mindestlohn für notwendig erachten. Prinzipiell vertritt das Handwerk jedoch den Standpunkt, dass Mindestlöhne - gleich wie hoch sie sind - von den Tarifpartnern vereinbart werden müssen. Die Tarifpartnerschaft ist wertvolles ordnungspolitisches Gut in unserer Gesellschaft. In sehr vielen Gewerke sind die Unternehmer gehalten, schon jetzt Löhne an ihre Arbeitnehmer zu zahlen, die weit über dem Mindestlohn liegen, um Arbeitskräfte in ihren Betrieben halten zu können.

Auftragslage / Nachfrage



Statistisch gesehen kommen auf 10.000 Einwohner im Kammerbezirk Potsdam 145 Handwerksbetriebe. Im Bundesdurchschnitt sind es nur 116. Das zeigt, wie verschärft die Wettbewerbssituation ist.

Die Auftragslage der Handwerksbetriebe hat sich im ersten Quartal 2008 verschlechtert, wenngleich 5 Prozent weniger Betriebe als im Vorjahr davon betroffen waren. Nur 12 Prozent erhielten mehr Aufträge.

Durchschnittlich schätzt knapp ein Drittel aller Befragten die derzeitige Auftragslage/Nachfrage als für die Jahreszeit zu niedrig ein, besonders aber die Betriebe des Kraftfahrzeughandwerks (43 Prozent), der personenbezogenen Dienstleistungen und des Bauhauptgewerbes (mit je 36 Prozent) sowie des Nahrungsmittelhandwerks und der Gesundheitshandwerke (mit je 35 Prozent).

38 Prozent aller Befragten mussten Einbußen in Kauf nehmen. Die größten Einbrüche gab es im Nahrungsmittelhandwerk (65 Prozent der Befragten) und im Kraftfahrzeughandwerk (54 Prozent).

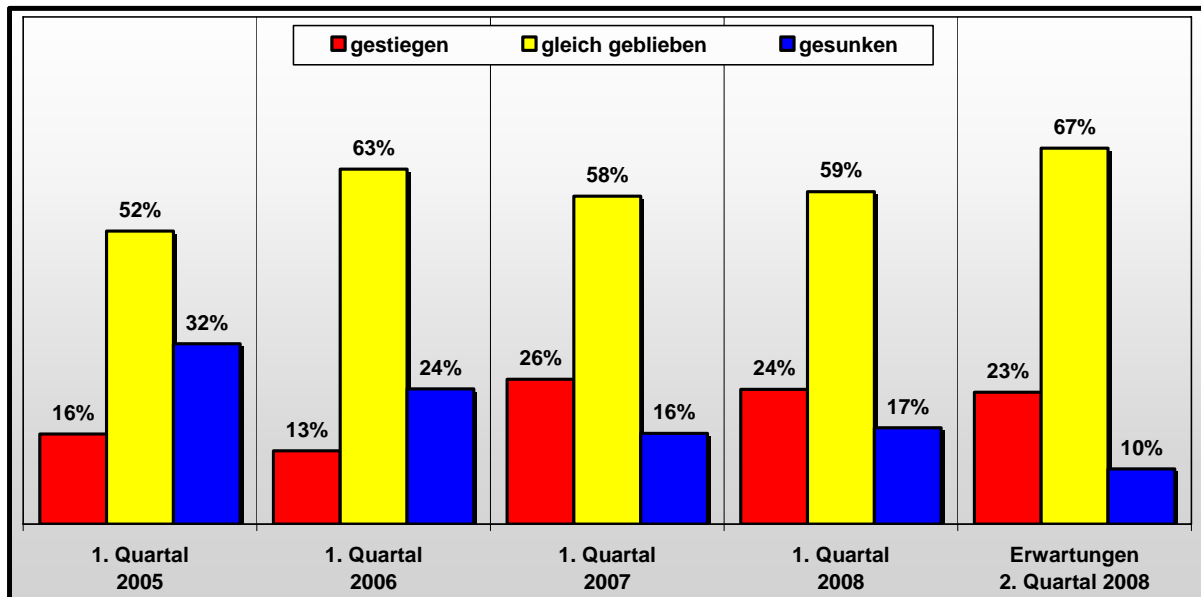
Betrachtet man den Saldo der Meldungen über gestiegene und gesunkene Auftragsbestände, dann ergibt sich folgende Rangliste:

- Handwerk für den gewerblichen Bedarf (minus 6 Prozentpunkte)
- Ausbauhandwerk (minus 24)
- Personenbezogene Dienstleistungen (minus 25)
- Bauhauptgewerbe (minus 29)
- Kraftfahrzeuggewerbe (minus 46)
- Nahrungsmittelhandwerke (minus 55 Prozentpunkte)

Die durchschnittliche Betriebsauslastung stieg auf 71 Prozent. Jeder Zweite Betrieb ist zu 80 und mehr Prozent ausgelastet, 28 Prozent aber auch nur maximal zur Hälfte ihrer Kapazitäten.

Die Auftragsreichweite über alle Gewerke liegt bei 5 Wochen.

Preisentwicklung



Für die Beschleunigung der Preisentwicklung im Jahr 2007 waren, neben der Erhöhung der Mehrwert- und Versicherungssteuer, vor allem die Energiepreise verantwortlich. Energieprodukte (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) verteuerten sich 2007 um 3,9 Prozent. Die Preise für Strom stiegen am stärksten, deutschlandweit um 6,8 Prozent. Mineralölprodukte verteuerten sich im Schnitt um 3 Prozent.² Aber auch die Preise für Rohstoffe (Stahl, Kupfer, Aluminium usw.), für Getreide und Fleisch sind weiter gestiegen.

Dieser Preisanstieg setzte sich auch in den in den vergangenen drei Monaten weiter fort. 78 Prozent der Betriebe meldeten gestiegene Einkaufspreise.

Auch wenn die Preise für handwerkliche Waren und Dienstleistungen gestiegen sind, lassen sich die erhöhten Kosten nur teilweise am Markt umsetzen. 24 Prozent haben im ersten Quartal 2008 die Preise angehoben, die Mehrzahl hat das Preisniveau gehalten und 17 Prozent haben die Preise gesenkt.

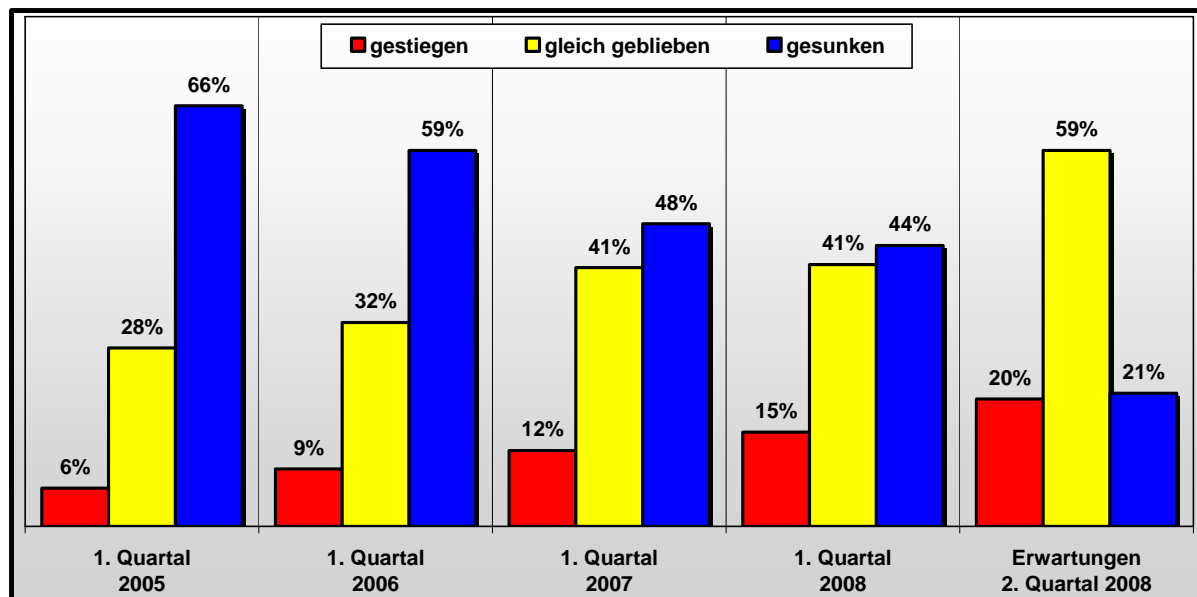
Gestiegen/gesunken sind die Preise im/bei den:

- Nahrungsmittelhandwerk (Saldo plus 33 Prozentpunkte)
- Kraftfahrzeuggewerbe (Saldo plus 27 Prozentpunkte)
- Personenbezogenen Dienstleistungen (Saldo plus 19 Prozentpunkte)
- Handwerk für den gewerblichen Bedarf (Saldo plus 18 Prozentpunkte).
- Bauhauptgewerbe (Saldo minus 14 Prozentpunkte)
- Gesundheitshandwerken (Saldo minus 12 Prozentpunkte)

Auch für die kommenden Monate rechnet das Handwerk mit weiter steigenden Einkaufspreisen, was zu erneuten Preissteigerungen für Produkte und Leistungen führen wird (23 Prozent der Befragten).

² Quelle: Statistisches Bundesamt

Umsätze



Die Umsätze sind gegenüber dem vierten Quartal 2007 bei 44 Prozent der Befragten gesunken. Nur 15 Prozent konnten dagegen höhere Umsätze verbuchen.

Von den Umsatzeinbrüchen sind alle Gewerke betroffen, am geringsten das Handwerk für den gewerblichen Bedarf (Saldo gesteigener/gesunkener Umsatz: aktuell minus 9, Vorjahr minus 26 Prozentpunkte).

Den deutlichsten Einbruch gab es im Bauhauptgewerbe, hier liegt der Saldo der Umsatzentwicklung bei minus 44 Prozentpunkten. 57 Prozent der Betriebe mussten Umsatzverluste verbuchen, eine Folge vor allem des gesunkenen Wohnungsneubaus.

Auch das Nahrungsmittelhandwerk musste kräftige Umsatzverluste verkraften. 55 Prozent der Betriebe verzeichneten rückläufige Umsätze. Der Saldo der Umsatzentwicklung sank von minus 32 auf minus 40 Prozentpunkte.

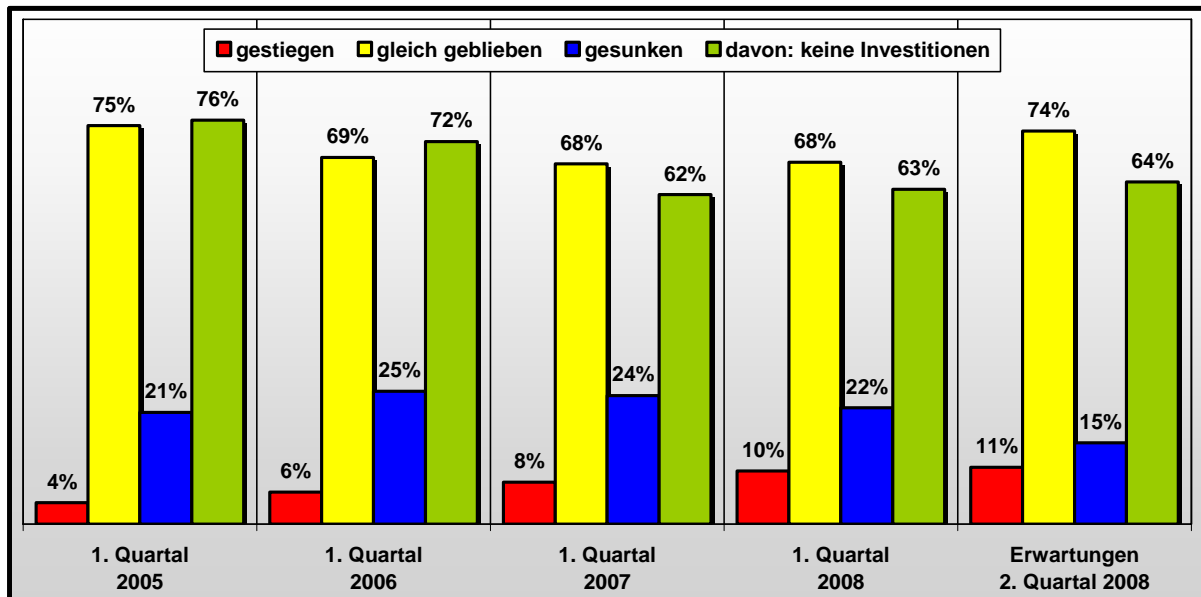
Die Umsatzeinbrüche im Kraftfahrzeughandwerk fielen geringer als im Vorjahr aus (Saldenkennziffer aktuell minus 30, Vorjahr minus 52 Prozentpunkte).

Und auch bei den personenbezogenen Dienstleistungen (aktuell minus 33, Vorjahr minus 40 Prozentpunkte) zeichnet sich eine leichte Abschwächung des Abwärtstrends ab.

Die Erwartungen an das zweite Quartal sind eher verhalten. 59 Prozent der Befragten rechnen mit keiner signifikanten Umsatzentwicklung. 20 Prozent hoffen auf höhere Umsätze, 21 Prozent befürchten Einbußen.

Während die Betriebe des Bauhauptgewerbes, des Handwerks für den gewerblichen Bedarf und des Kraftfahrzeug- und Nahrungsmittelgewerbes auf eine positive Umsatzentwicklung hoffen, gehen die Betriebe des Ausbaugewerbes, der Gesundheitshandwerke und der personenbezogenen Dienstleistungen eher pessimistisch in die nächsten Monate.

Investitionen



63 Prozent der Befragten haben in den vergangenen drei Monaten keine Investitionen getätigt. 10 Prozent haben mehr, 22 weniger als im Vorquartal investiert.

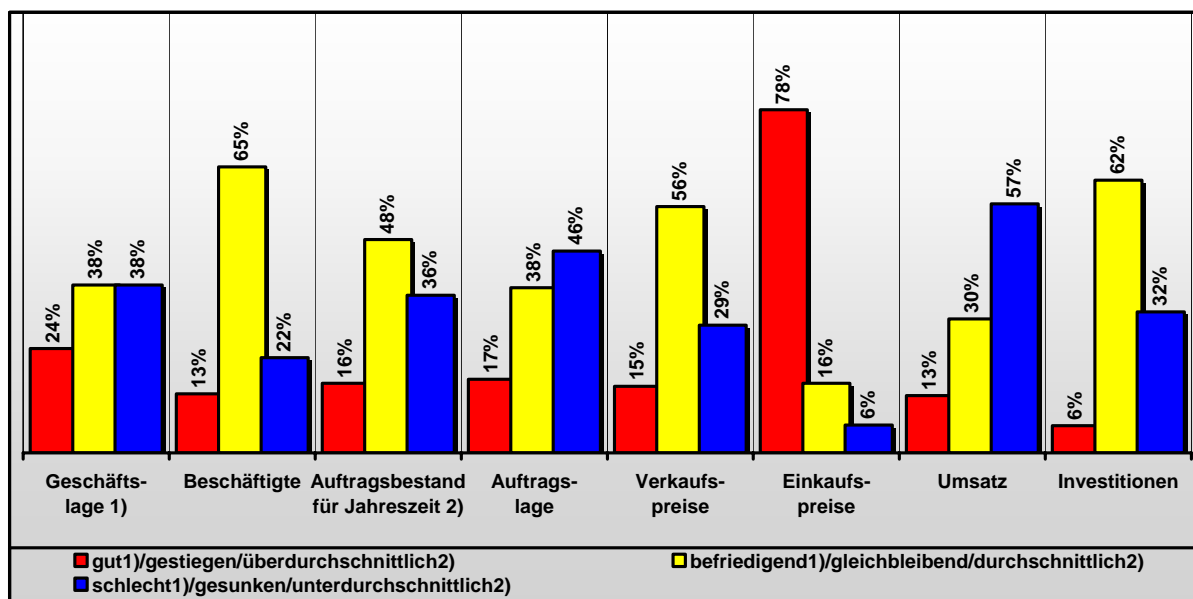
Auch wenn anteilig nicht mehr Betriebe als im vergangenen Frühjahr investiert haben, ist die durchschnittlich investierte Summe in einigen Bereichen doch erheblich gestiegen. Die Betriebe investieren in Maschinen, Anlagen und Fahrzeuge. Bauinvestitionen spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Im Handwerk für den gewerblichen Bedarf und in den Gesundheitshandwerken hat in den vergangenen drei Monaten jeder zweite in den Ersatz oder die Erweiterung seiner betrieblichen Kapazitäten investiert.

Gesunken ist die Investitionsbereitschaft bei den Ausbaugewerben und im Kraftfahrzeughandwerk.

Für das zweite Quartal zeichnen sich keine grundlegenden Änderungen im Investitionsverhalten ab.

Bauhauptgewerbe



24 Prozent der befragten Betriebe dieser Branche beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage mit gut, 10 Prozent weniger als im Frühjahr 2007. Der Saldo der Positiv- und Negativbewertungen sank gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum von plus 5 auf minus 14 Prozentpunkte. Mit 62 Prozent Gut- und Befriedigend-Bewertungen liegt das Bauhauptgewerbe 9 Prozent unter dem Kammerbezirkdurchschnitt.

Der Personalbestand wurde in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich um 2 Prozent abgebaut (Vorjahr 5 Prozent). 13 Prozent haben zusätzliches Personal eingestellt, 22 Prozent Personal entlassen.

Die Auftragslage des Bauhauptgewerbes ist weiterhin kritisch. 46 Prozent der Befragten berichteten (trotz eines verhältnismäßig milden Winters) von einer Verschlechterung ihrer Auftragslage. Die durchschnittliche Betriebsauslastung liegt mit 61 Prozent 3 Punkte unter dem Vorjahresniveau. Nur ein Drittel der Betriebe konnte seine Kapazitäten zu 80 Prozent oder höher auslasten. 36 Prozent der aktuell befragten Baubetriebe schätzen ihre Auftragslage als für die Jahreszeit zu gering ein.

Insgesamt haben 2007 die Brandenburger Bauaufsichtsbehörden 7.580 Anträge auf Bauvorhaben genehmigt. 27 Prozent weniger als 2006.³

Die Mehrzahl (56 Prozent) konnte das Preisniveau halten. Der Anteil derer, die ihre Verkaufspreise senken mussten, liegt 14 Prozentpunkte über denen, die ihre Preise erhöhen konnten. Steigende Einkaufspreise, von denen 78 Prozent der Betriebe berichten, können damit nicht kompensiert werden.

Die angespannte Auftragslage und der anhaltende Preisdruck haben die Umsätze weiter schwinden lassen. Mehr als die Hälfte berichten von rückläufigen Umsatzzahlen.

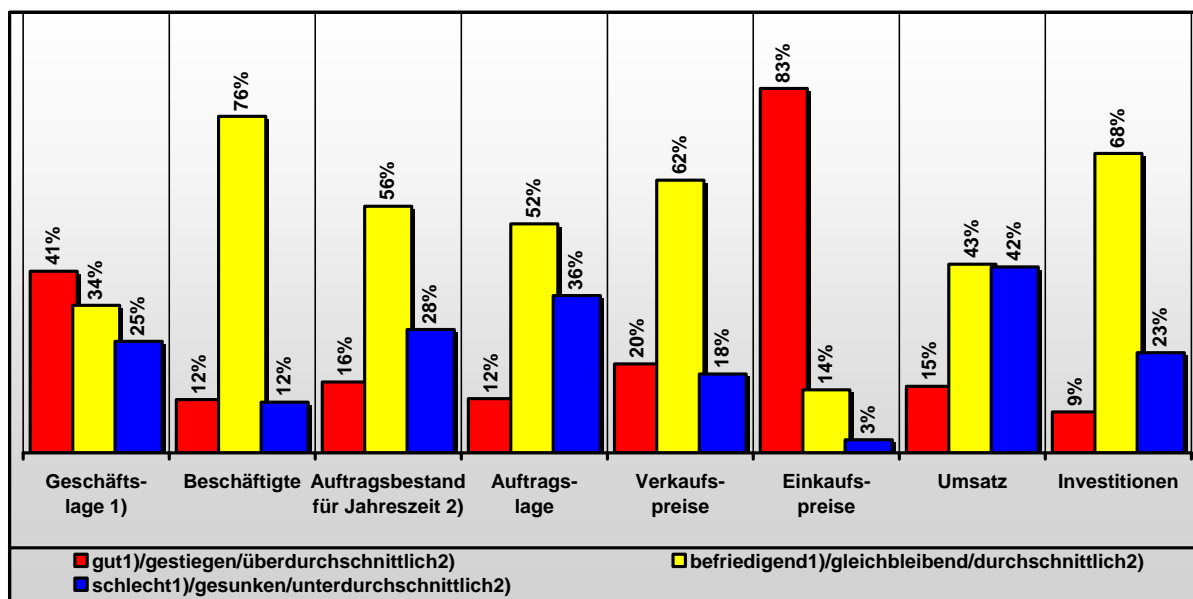
Nur 38 Prozent der Betriebe haben in den vergangenen drei Monaten Investitionen getätigt. Die durchschnittliche Investitionssumme liegt aber über dem Vorjahresniveau.

Erwartungen für das zweite Quartal 2008:

- Einkaufspreise, Auftragslage ↑
- Geschäftslage, Beschäftigte, Verkaufspreise ↗
- Umsatz →
- Investitionen ↓

³ Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Ausbaugewerbe



Das Ausbaugewerbe beurteilt die aktuelle Geschäftslage besser als im Frühjahr 2007. 41 Prozent der Betriebe beurteilten ihre Geschäftslage zurzeit mit "GUT". Gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 6,7 Prozent. Der Anteil der Negativ-Beurteilungen liegt bei 25 Prozent.

Der Personalbestand sank um knapp ein Prozent. Im Vorjahr waren es noch 5 Prozent. Drei Viertel der Betriebe haben ihren Personalbestand konstant gehalten.

Die Auftragslage ist zu Jahresbeginn eingebrochen. 36 Prozent der Befragten berichten von einer Verschlechterung ihrer Auftragslage, nur 12 Prozent von steigender Nachfrage. Die durchschnittliche Betriebsauslastung lag mit 77 Prozent geringfügig über dem Vorjahresniveau (76 Prozent). Mehr als die Hälfte (63 Prozent) erreichten eine Kapazitätsauslastung von 80 Prozent und mehr. Dennoch hält über ein Viertel der Befragten die aktuelle Auftragslage als für die Jahreszeit zu gering.

Die Preise für ausbaugewerbliche Leistungen sind gestiegen. Laut einer Mitteilung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg gab es vor allem bei Arbeiten des Installateur- und Heizungsbauerhandwerks, bei Maler- und Lackiererarbeiten und bei Metallbau-, Elektro- und Trockenbauarbeiten Preissteigerungen.

Gleichzeitig berichten aber auch 83 Prozent von steigenden Einkaufspreisen.

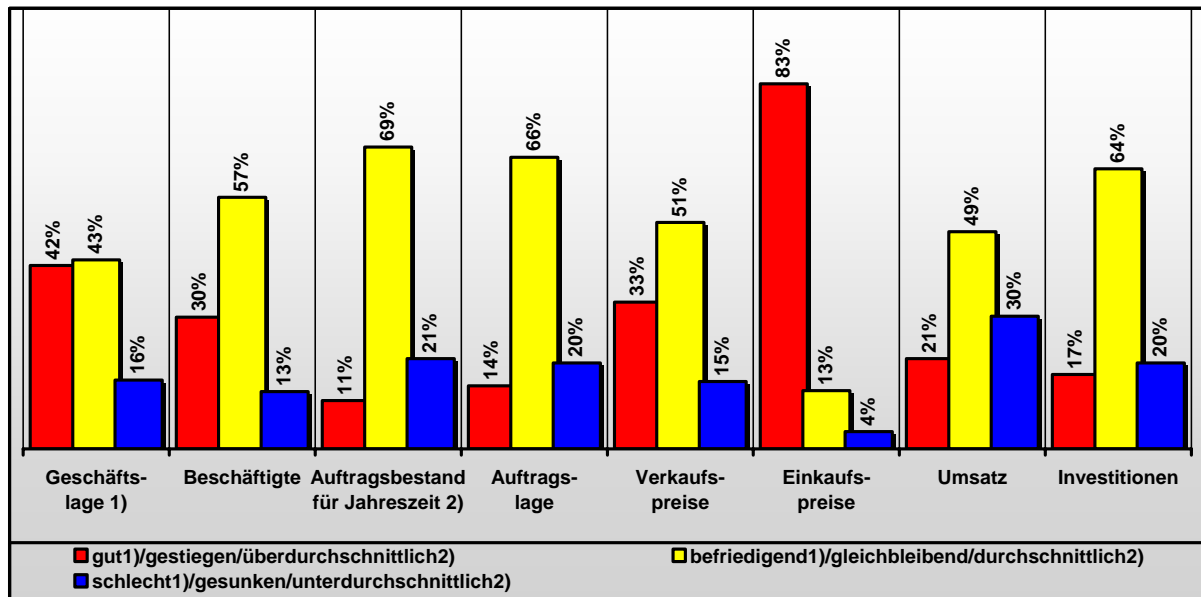
Auch die Umsatzsituation hat sich (wie im Vorjahr) wieder verschlechtert. Nur 15 Prozent konnten die Umsätze steigern, 42 Prozent mussten Umsatzrückgänge in Kauf nehmen.

Die Investitionstätigkeit hat weiter nachgelassen, 64 Prozent der Befragten haben im ersten Quartal 2008 nicht investiert (2007: 57 Prozent). Die durchschnittliche Investitionssumme pro investierender Betrieb ist aber gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Erwartungen für das zweite Quartal 2008:

- Einkaufspreise ↑
- Geschäftslage, Verkaufspreise ↗
- Auftragslage →
- Beschäftigte, Umsatz ↘
- Investitionen ↓

Handwerk für den gewerblichen Bedarf



Der Aufschwung im Handwerk für den gewerblichen Bedarf hält an. 42 Prozent der Befragten bezeichnen ihre Geschäftslage als gut, 43 Prozent als befriedigend.

Der Personalbestand stieg um 1,7 Prozent. Knapp ein Drittel der Betriebe hat zusätzliche Mitarbeiter eingestellt (Vorjahr 16 Prozent). Auch in den kommenden Monaten wird es voraussichtlich weitere Einstellungen geben.

Die Branche profitiert derzeit noch von der Konjunktur der Industrie. Auch in diesem Jahr ist die Auftragslage im ersten Quartal wieder rückläufig, die Zahl der betroffenen Betriebe nimmt aber weiter ab. Betrag der Saldo der Positiv-Negativ-Meldungen im Vorjahr noch minus 20 Prozentpunkte, so beträgt er aktuell nur noch minus 5. Die Mehrzahl (69 Prozent) der Betriebe beurteilt die Auftragslage für die Jahreszeit als normal.

Die durchschnittliche Betriebsauslastung liegt mit 80 Prozent um 7 Prozent über dem Vorjahreswert. Drei Viertel der Befragten erreichten eine Kapazitätsauslastung von 80 Prozent und mehr.

Bei steigenden Material- und Rohstoffpreisen (83 Prozent der Befragten) hat jeder Dritte die Verkaufspreise angehoben. Allerdings mussten auch 15 Prozent das Preisniveau senken.

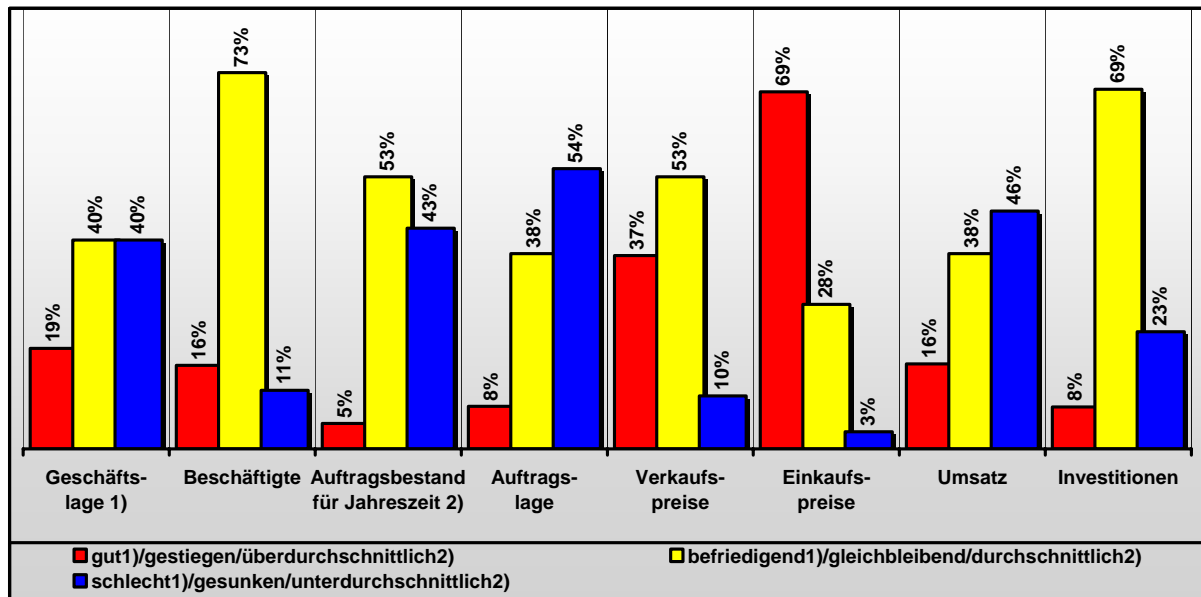
Auch wenn die Mehrzahl das Umsatzvolumen halten konnte, mussten dennoch 30 Prozent Rückgänge verbuchen. 21 Prozent (doppelt so viele wie im Vorjahr) konnten aber höhere Umsätze erreichen.

Jeder Zweite hat in den vergangenen drei Monaten investiert. Im Durchschnitt doppelt so viel wie im Vorjahr.

Erwartungen für das zweite Quartal 2008:

- Geschäftslage, Beschäftigte, Auftragslage, Umsatz, Verkaufs- und Einkaufspreise ↑
- Investitionen ➔

Kraftfahrzeuggewerbe



Immer noch 40 Prozent der Betriebe des Kraftfahrzeughandwerks, allerdings 10 Prozent weniger als im Vorjahr, beurteilen die aktuelle Geschäftslage als schlecht.

Der Personalbestand stieg geringfügig an. Knapp drei Viertel der Befragten haben ihn zumindest konstant halten können.

Die Auftragslage ist weiterhin rückläufig, 43 Prozent beurteilen sie als für die Jahreszeit zu gering.

Auch wenn die durchschnittliche Betriebsauslastung gegenüber dem Vorjahr von 60 auf 66 Prozent gestiegen ist, liegt sie immer noch 5 Prozentpunkte unter dem Gesamtdurchschnitt aller Gewerke. Der Anteil der Betriebe, die ihre Kapazitäten zu mindestens 80 Prozent auslasten können, stieg von 24 auf 34 Prozent.

Die Preise für Waren und Dienstleistungen des Kraftfahrzeughandwerks sind, bei gleichzeitiger Erhöhung der Einkaufspreise, weiter gestiegen.

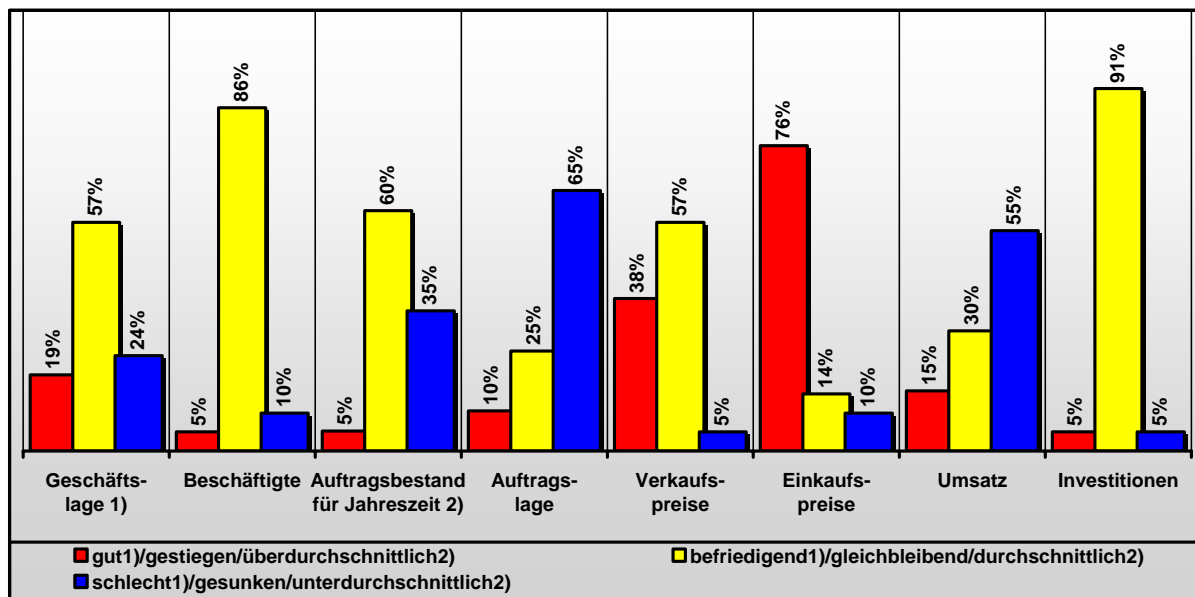
Auf den Umsatz hat diese Erhöhung aber nicht durchgeschlagen. 46 Prozent verbuchten Umsatzeinbrüche, nur 16 Prozent Zuwachs.

Auch im Kraftfahrzeughandwerk hat die Investitionstätigkeit weiter nachgelassen, 66 Prozent der Befragten haben im ersten Quartal 2008 nicht investiert (2007: 57 Prozent). Auch wenn anteilig weniger Betriebe Investitionen getätigt haben, die insgesamt investierte Summe ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Erwartungen für das zweite Quartal 2008:

- Geschäftslage, Auftragslage, Umsatz, Verkaufs- und Einkaufspreise ↑
- Beschäftigte →
- Investitionen ↓

Nahrungsmittelgewerbe



Anders als noch im Herbst 2007 liegt das Nahrungsmittelhandwerk aktuell mit 76 Prozent Gut- und Befriedigend-Bewertungen über dem Kammerbezirkdurchschnitt, auch wenn die Negativ- die Positivbeurteilungen immer noch um 5 Prozentpunkte übersteigen.

Der Personalbestand ist geringfügig gesunken. 84 Prozent konnten ihr Personal halten, 11 Prozent mussten entlassen.

Nachfrage und Umsätze sind aber anhaltend rückläufig. Jeder Zweite musste Verluste verbuchen.

Die durchschnittliche Betriebsauslastung liegt mit 68 Prozent 3 Punkte unter dem Durchschnittswert über allen Gruppen. 60 Prozent der Betriebe sind maximal zu 70 Prozent ausgelastet.

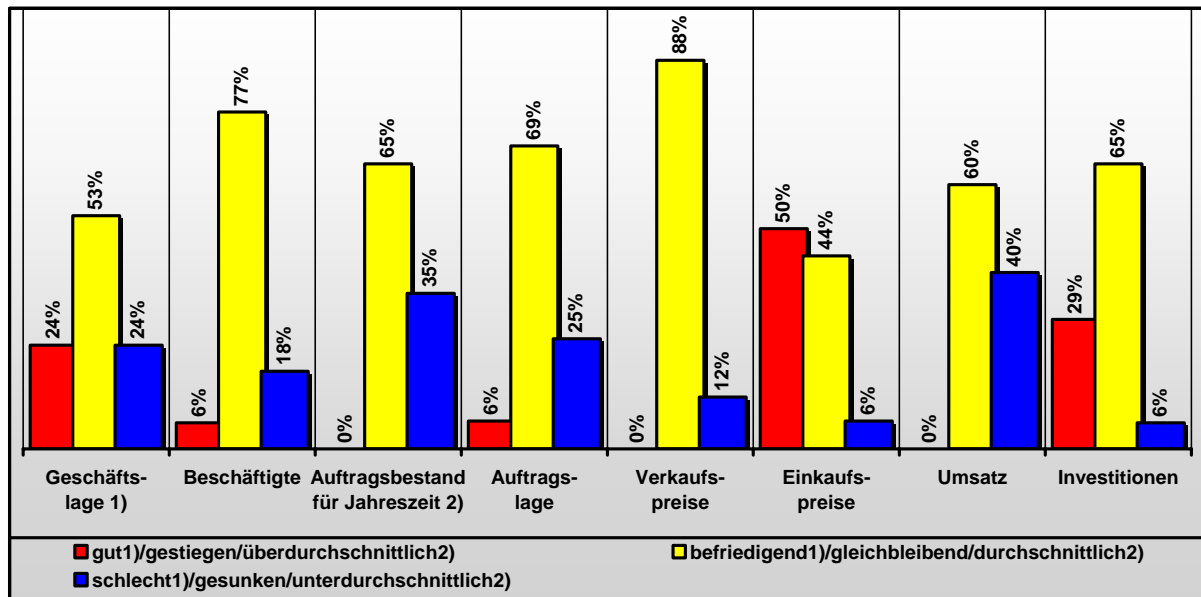
Die Preise im Nahrungsmittelhandwerk sind in den vergangenen drei Monaten weiter gestiegen. 38 Prozent haben die Verkaufspreise angehoben, gleichzeitig berichten aber auch 76 Prozent von gestiegenen Einkaufspreisen für Material, Rohstoffe, Energie usw.

Die Investitionstätigkeit ist im Nahrungsmittelhandwerk schwächer als in den sonstigen Bereichen. Drei Viertel der Befragten haben im ersten Quartal 2008 keine Investitionen getätigt.

Erwartungen für das zweite Quartal 2008:

- Einkaufs- und Verkaufspreise ↑
- Investitionen ↗
- Geschäftslage, Beschäftigte, Auftragslage, Umsatz ↘

Gesundheitsgewerbe



Die Mehrzahl der Betriebe der Gesundheitshandwerke beurteilt die aktuelle Geschäftslage als zufriedenstellend. Erstmals seit Jahren halten sich die Positiv- bzw. Negativbeurteilungen die Waage. Jeder Dritte bewertet die aktuelle Auftragslage als unterdurchschnittlich.

Die Branche hat aber in den vergangenen Monaten weiter Personal abgebaut, im Durchschnitt 1,6 Prozent. Auch wenn die große Mehrzahl (77 Prozent) den Personalbestand konstant gehalten hat.

Bei einer durchschnittlichen Betriebsauslastung von 66 Prozent mussten wieder mehr Betriebe Auftragseinbußen verbuchen als Zuwächse. Zwei Drittel der Betriebe erreichten nur eine maximal 70-prozentige Auslastung.

Während die Hälfte der Befragten von steigenden Einkaufspreisen berichtet, haben 88 Prozent die Verkaufspreise in den vergangenen drei Monaten konstant gehalten, 12 Prozent mussten die Preise senken.

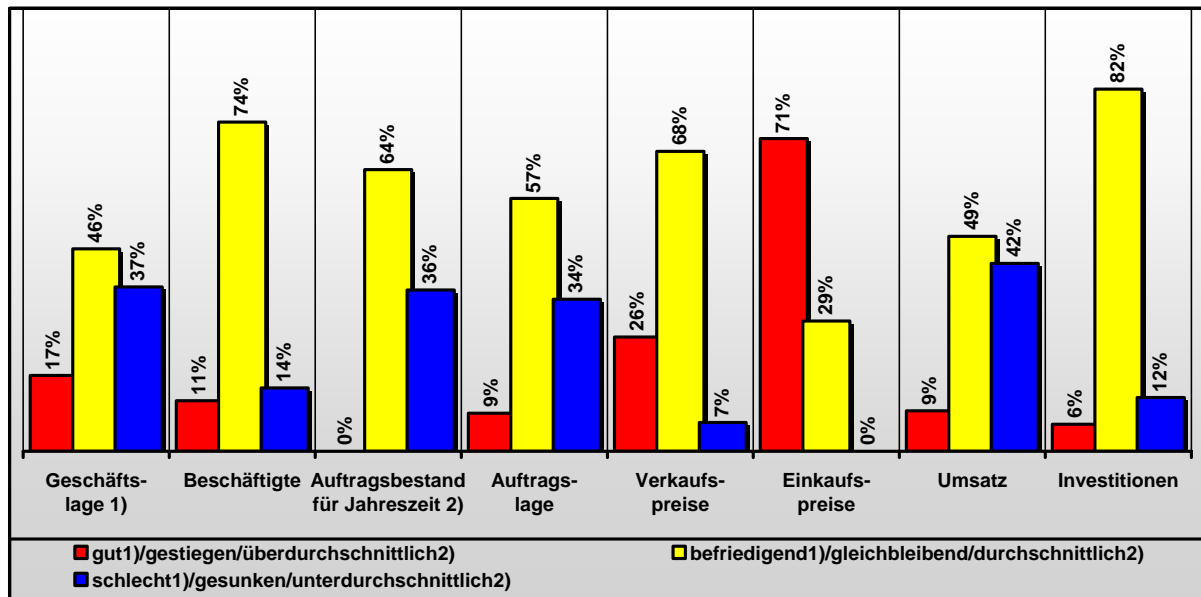
Die Umsätze der Gesundheitsgewerbe sind weiterhin rückläufig. 4 von 10 Betrieben sind davon betroffen.

Dagegen gehörte die Branche im vergangenen Quartal zu den investitionsfreudigsten. Jeder Zweite hat in den letzten 3 Monaten investiert. Und auch die durchschnittliche Investitionssumme ist gestiegen.

Erwartungen für das zweite Quartal 2008:

- Einkaufspreise ↑
- Beschäftigte, Auftragslage →
- Geschäftslage ↓
- Verkaufspreise, Umsatz, Investitionen ↓

Personenbezogene Dienstleistungen



Deutete sich noch im Herbst vergangenen Jahres ein schwacher Aufwärtstrend bei den personenbezogenen Dienstleistungen an, so ist dieser vorerst wieder gestoppt. 37 Prozent beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht, nur 17 Prozent als gut.

Im Herbst 2007 lag der Saldo der Positiv-/Negativbeurteilungen das erste Mal seit Jahren bei Null.

Drei Viertel der Befragten hielten ihren Personalbestand konstant, 14 Prozent mussten Mitarbeiter entlassen (insgesamt 1 Prozent der Beschäftigten).

Nachfrage und Umsätze waren im ersten Quartal 2008 weiter rückläufig. Jeder Dritte beurteilt die aktuelle Nachfrage/Auftragslage als für die Jahreszeit zu gering.

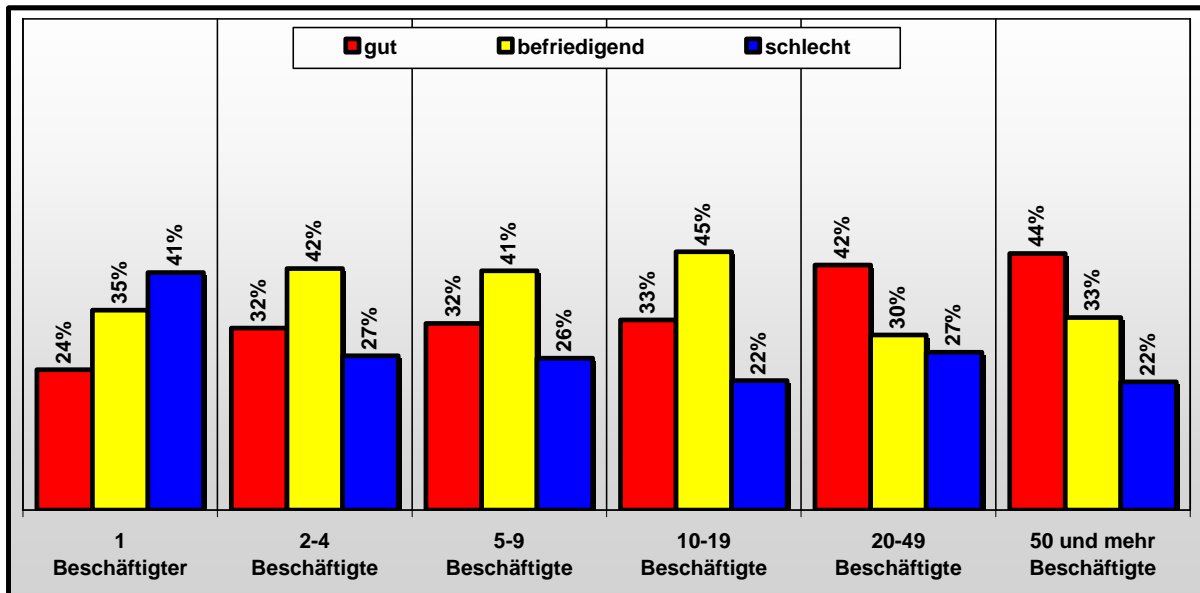
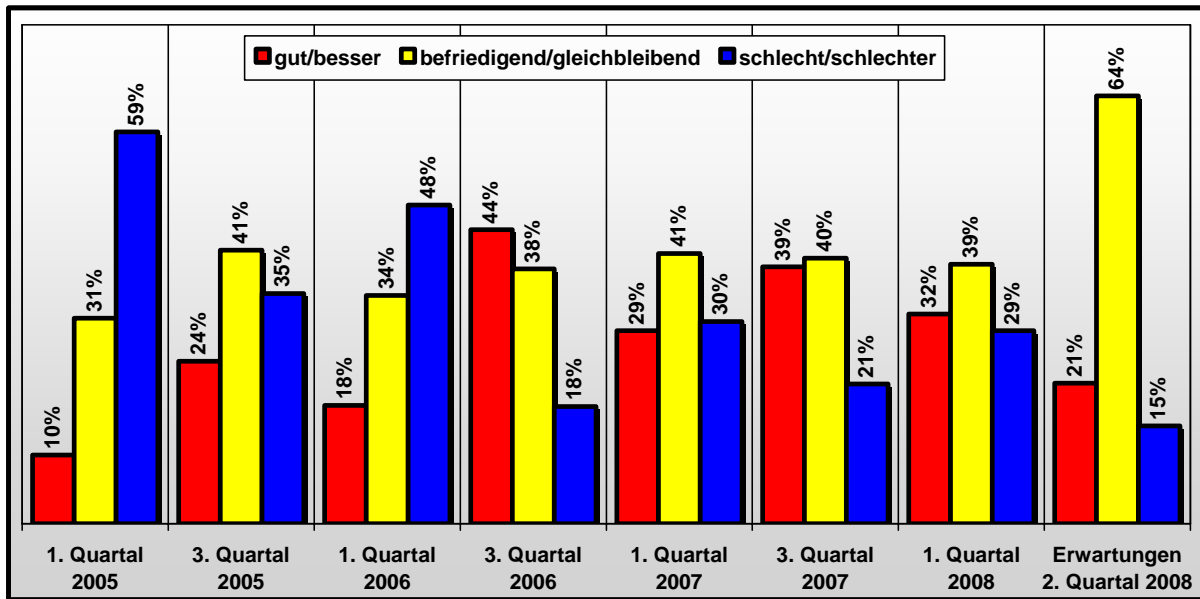
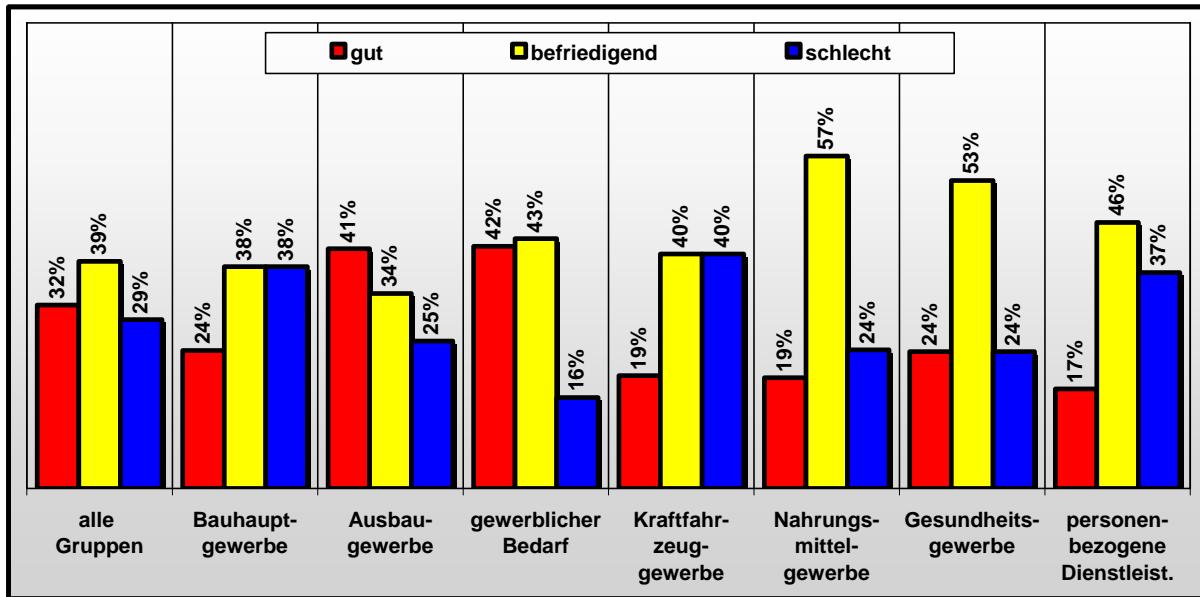
Von steigenden Einkaufspreisen berichten 71 Prozent. 26 Prozent konnten sie wenigstens teilweise durch gestiegene Verkaufspreise kompensieren.

Die Investitionstätigkeit ist eher schwach. 70 Prozent der Befragten haben in den ersten drei Monaten des Jahres 2008 keine Investitionen getätigt.

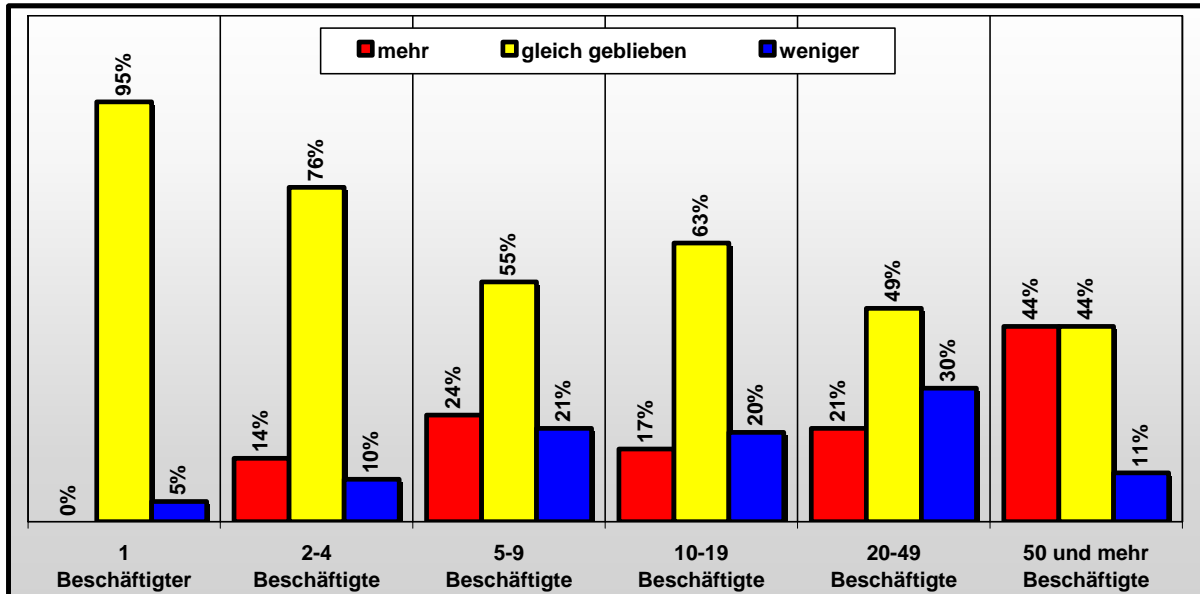
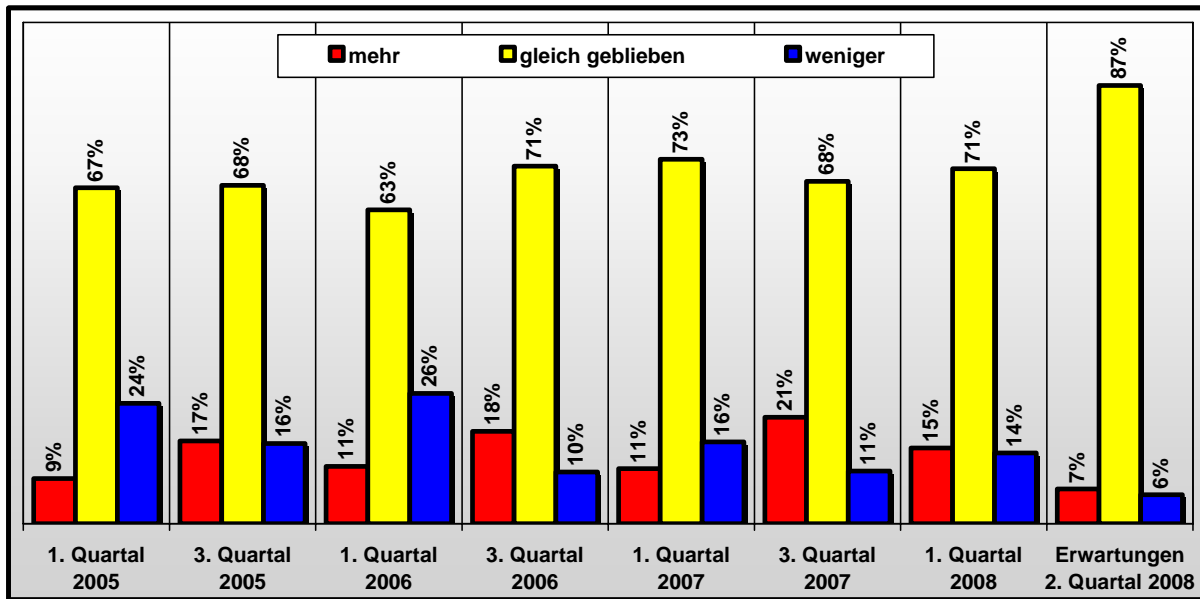
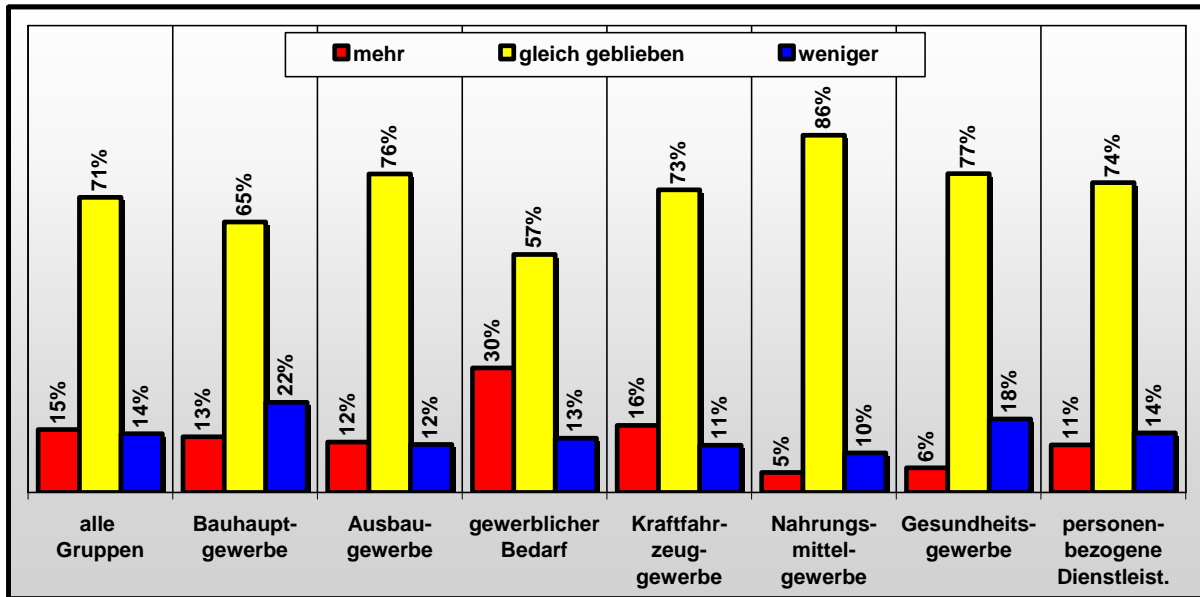
Erwartungen für das zweite Quartal 2008:

- Einkaufs- und Verkaufspreise ↑
- Geschäftslage, Auftragslage, Investitionen ↗
- Beschäftigte →
- Umsatz ↘

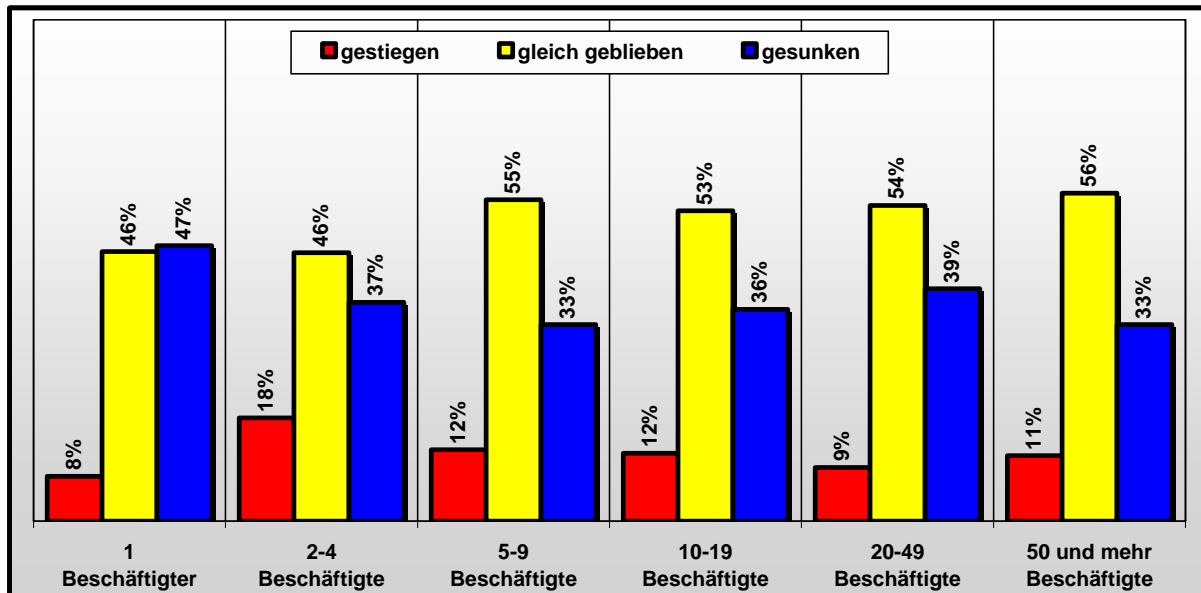
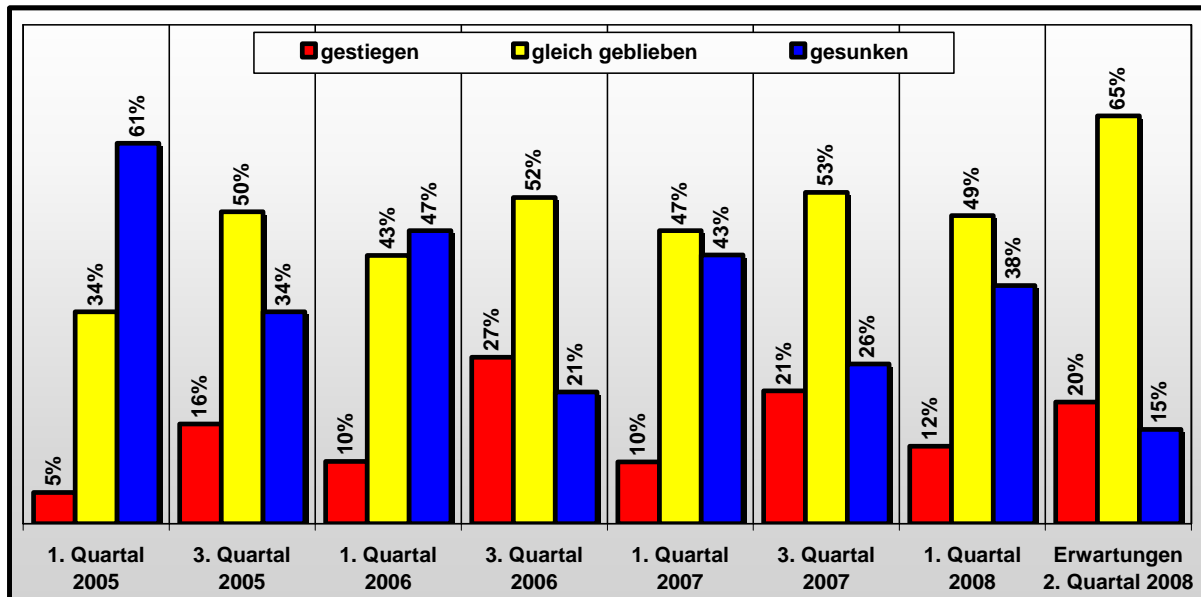
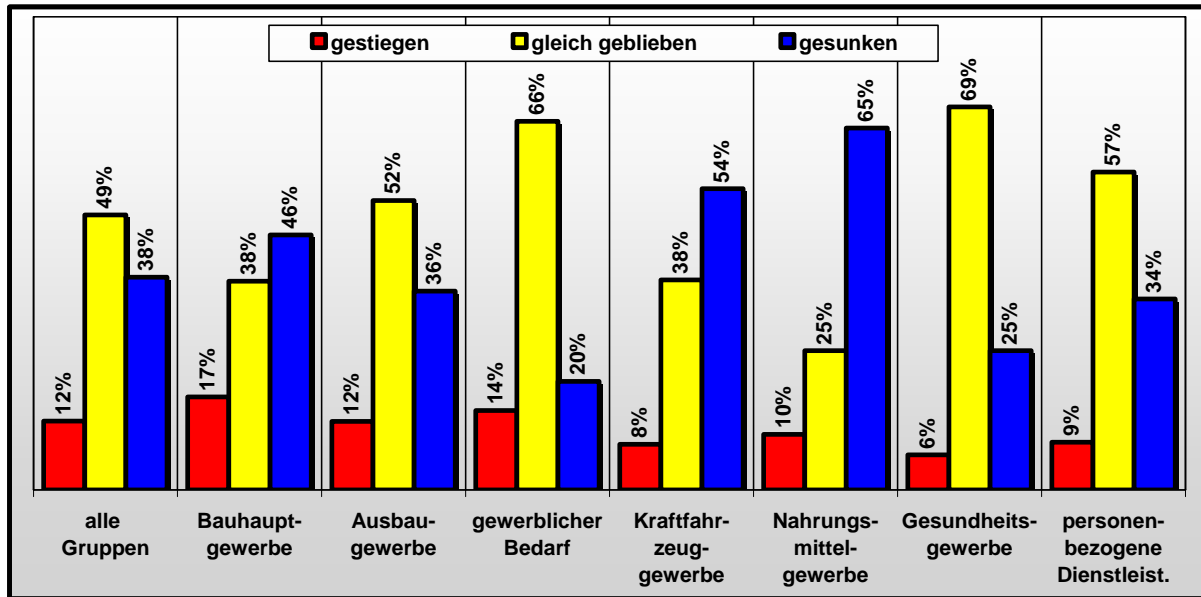
Entwicklung - Geschäftslage



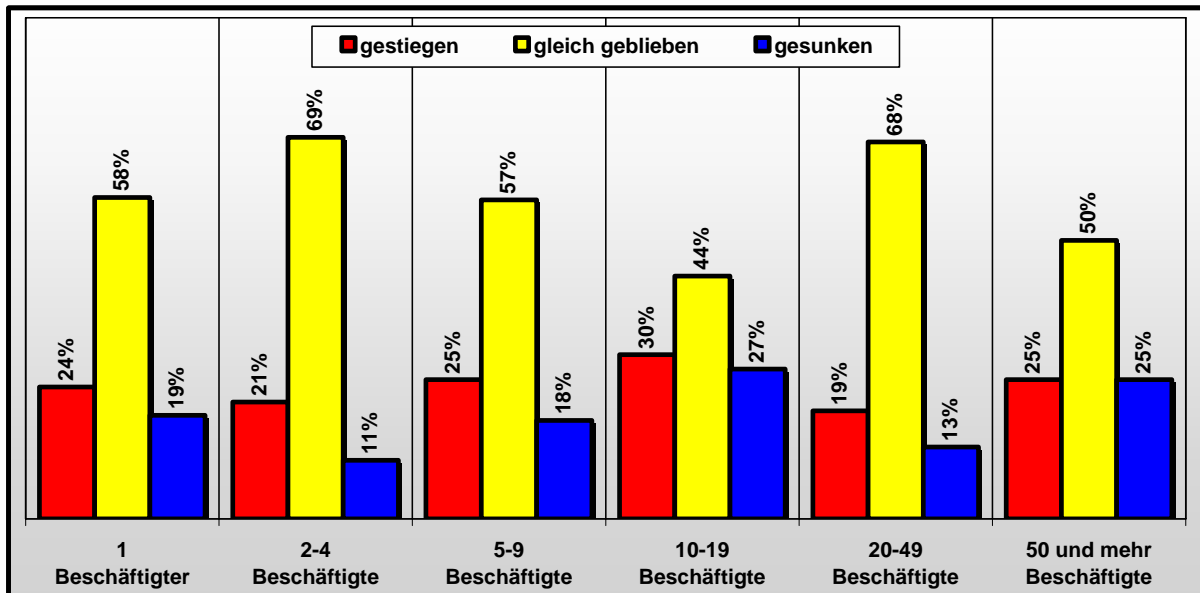
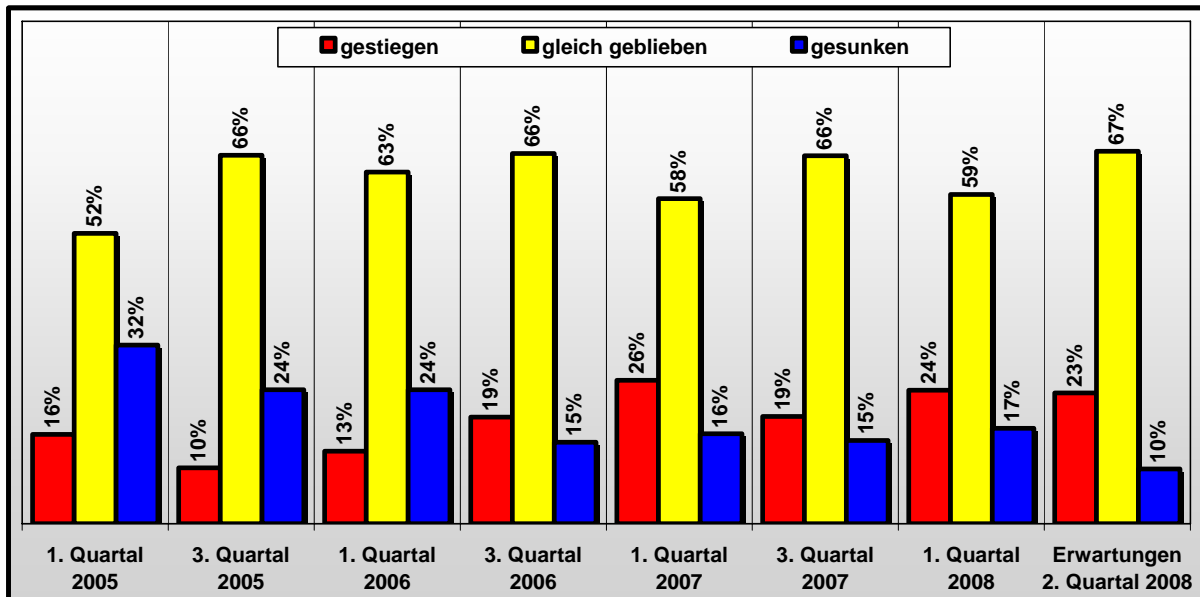
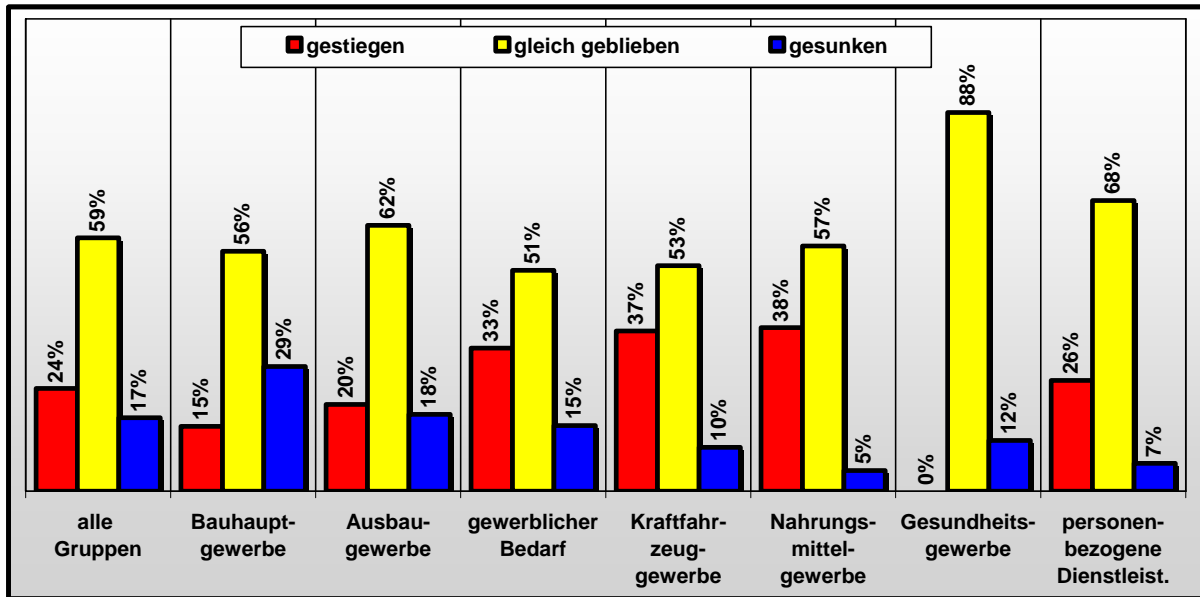
Entwicklung - Personal



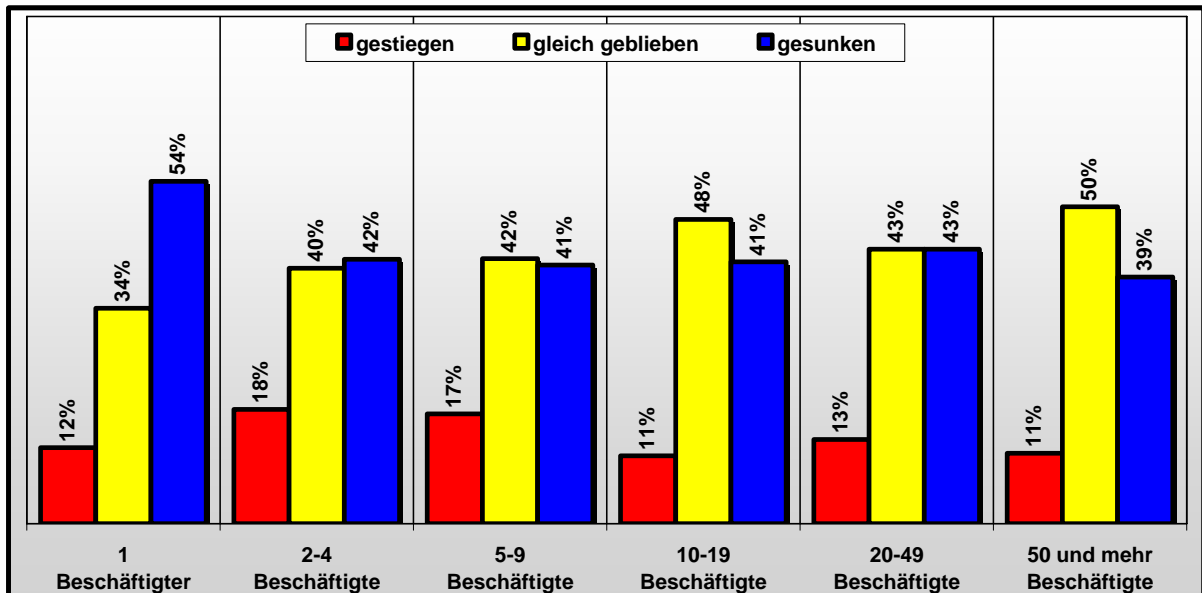
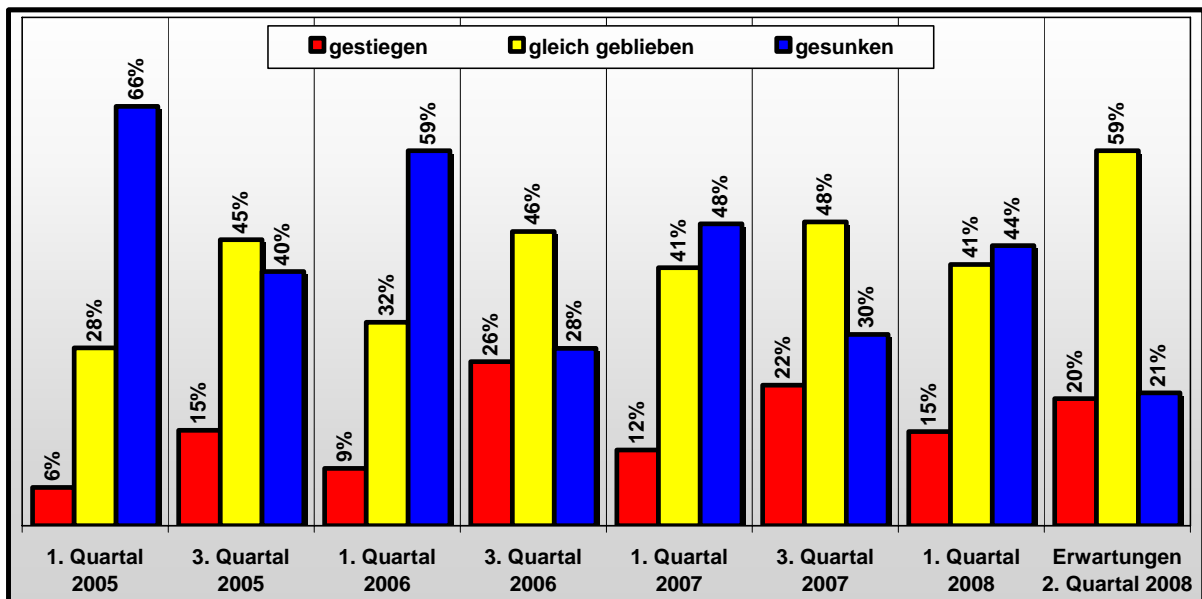
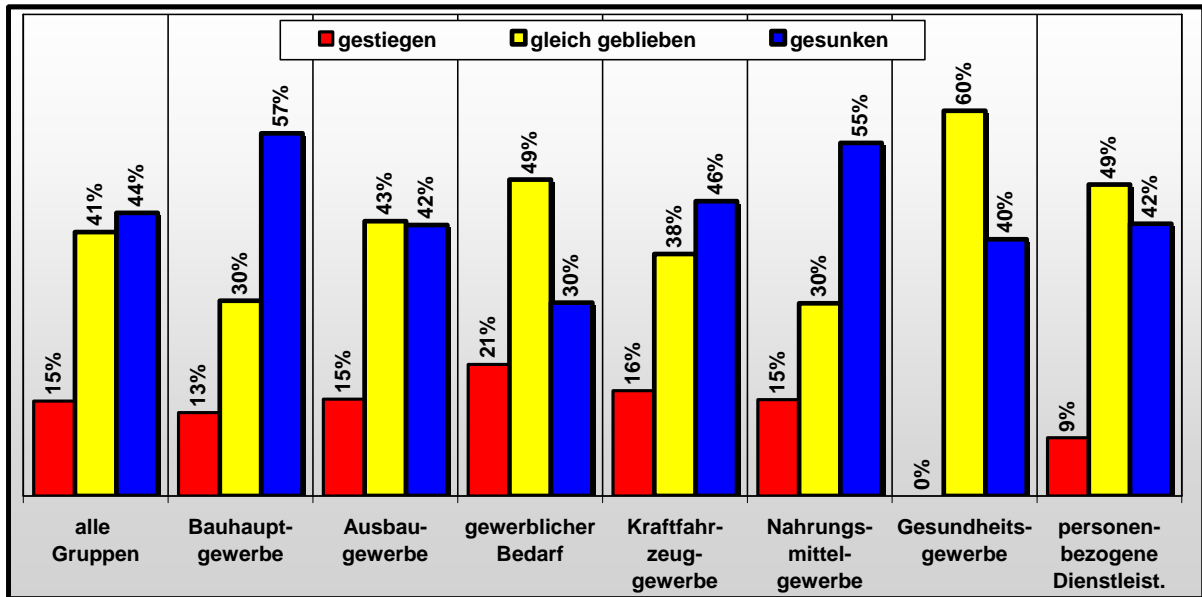
Entwicklung - Auftragslage / Nachfrage



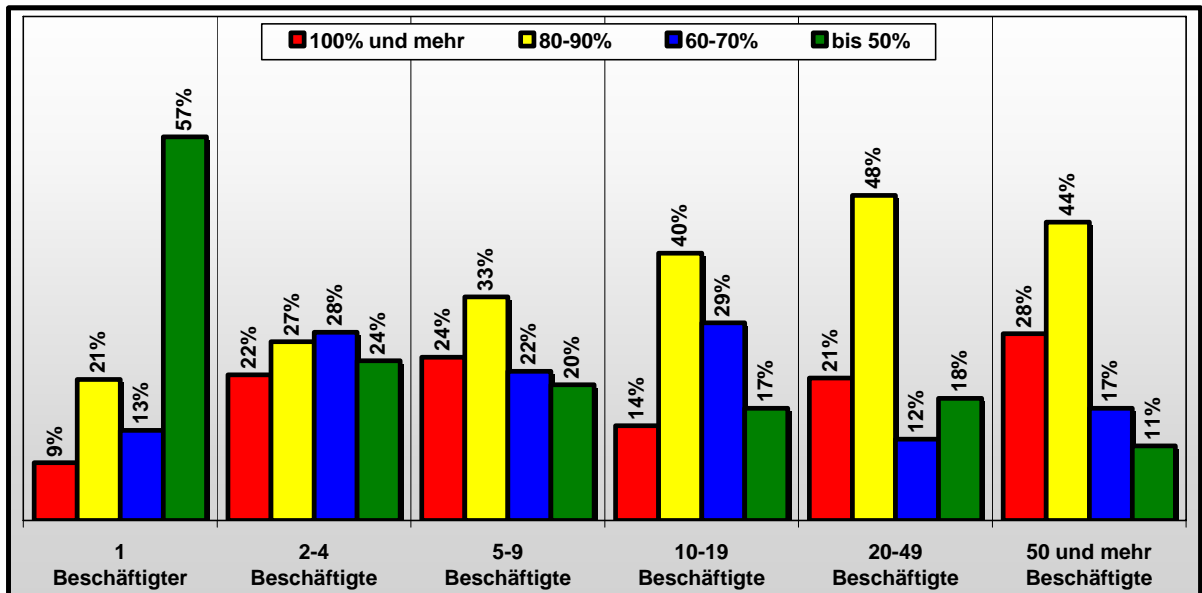
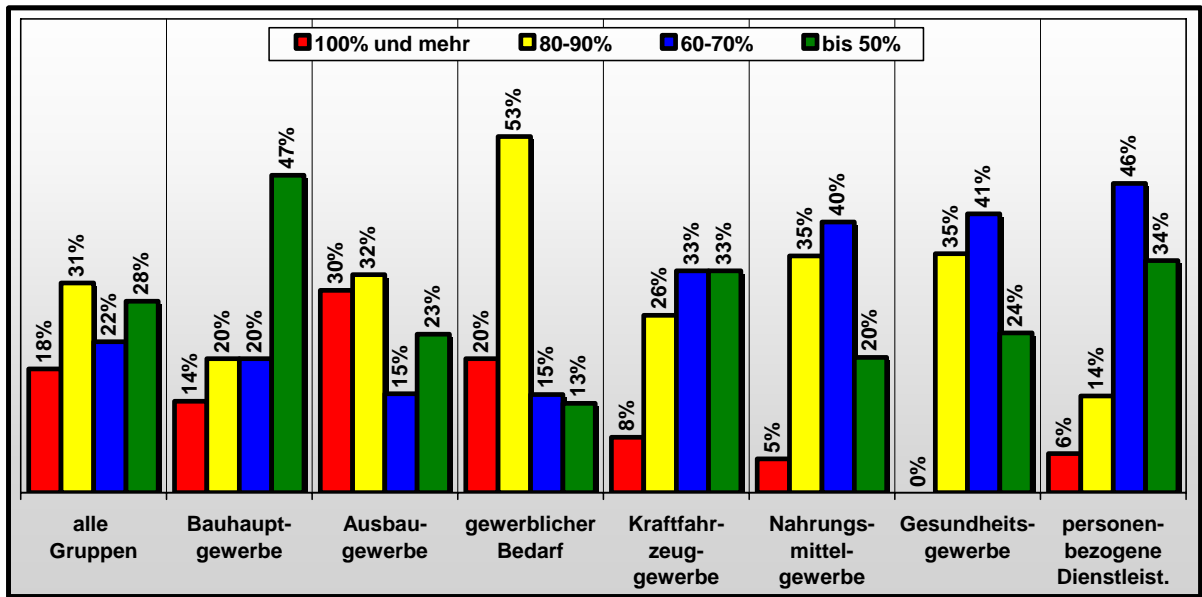
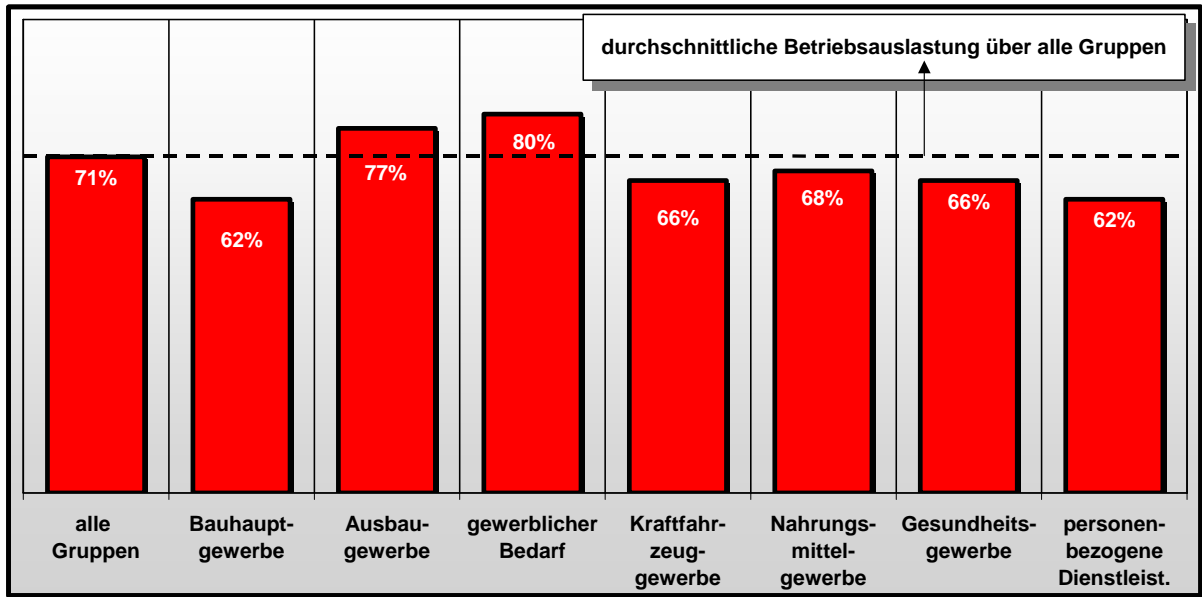
Entwicklung - Verkaufspreise



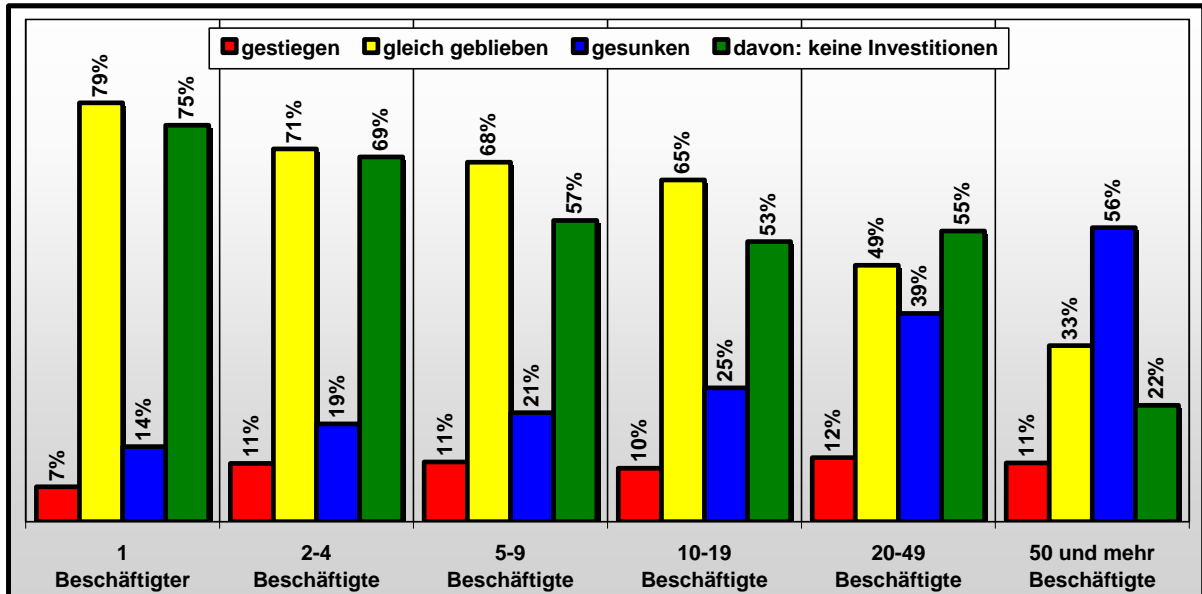
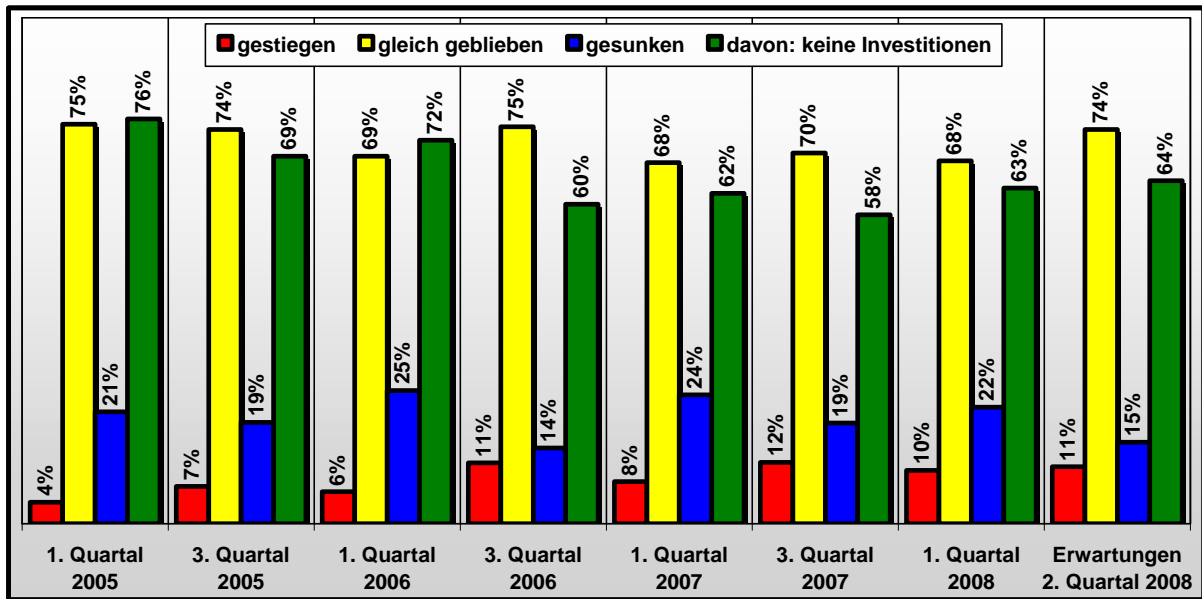
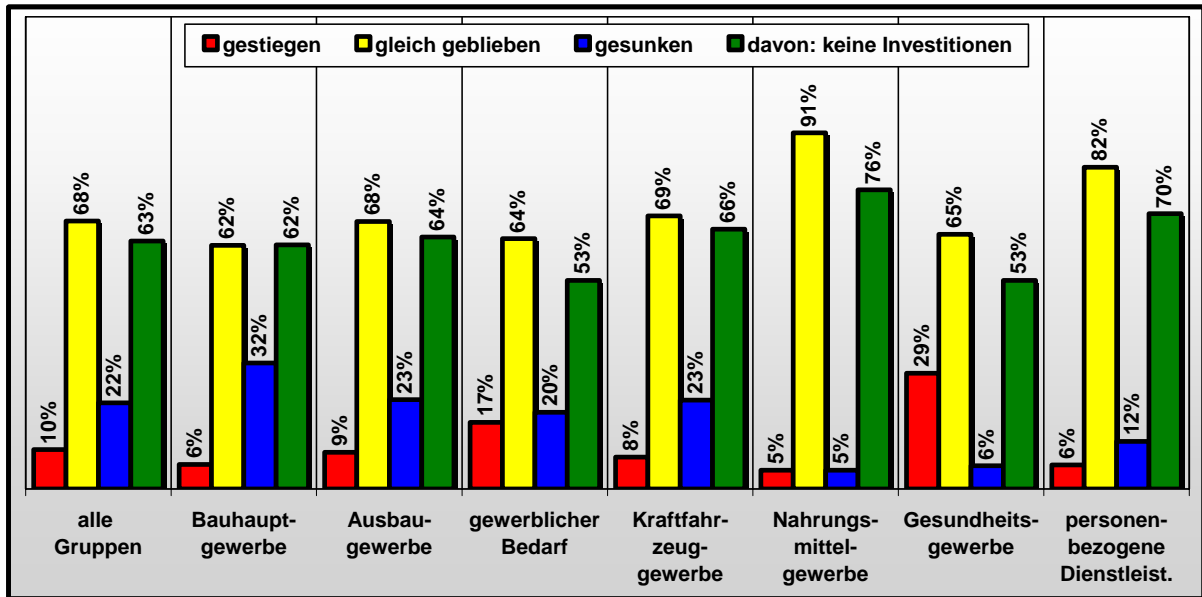
Entwicklung - Umsatz



Entwicklung - Betriebsauslastung



Entwicklung - Investitionen



Beurteilung der Lage nach Gewerbegruppen

	1. Quartal 2005		1. Quartal 2006		1. Quartal 2007		1. Quartal 2008		Vorschau 2. Quartal 2008	
	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	besser	schlechter
Geschäftslage										
Bauhauptgewerbe	9%	70%	12%	67%	34%	29%	24%	38%	28%	22%
Ausbaugewerbe	14%	57%	27%	44%	35%	26%	41%	25%	18%	14%
gewerblicher Bedarf	14%	44%	19%	45%	30%	19%	42%	16%	18%	10%
Kraftfahrzeuggewerbe	5%	62%	17%	30%	14%	51%	19%	40%	32%	11%
Nahrungsmittelgewerbe	8%	61%	5%	42%	17%	38%	19%	24%	20%	25%
Gesundheitsgewerbe	0%	87%	13%	53%	21%	43%	24%	24%	6%	13%
personenbezogene Dienstleistungen	5%	45%	4%	46%	22%	38%	17%	37%	12%	9%
Beschäftigte	mehr	weniger	mehr	weniger	mehr	weniger	mehr	weniger	mehr	weniger
Bauhauptgewerbe	8%	35%	9%	35%	13%	20%	13%	22%	9%	7%
Ausbaugewerbe	10%	21%	11%	27%	9%	19%	12%	12%	6%	8%
gewerblicher Bedarf	15%	23%	17%	26%	16%	15%	30%	13%	14%	3%
Kraftfahrzeuggewerbe	8%	33%	14%	14%	9%	19%	16%	11%	4%	4%
Nahrungsmittelgewerbe	4%	7%	30%	35%	15%	15%	5%	10%	5%	10%
Gesundheitsgewerbe	6%	31%	0%	13%	14%	7%	6%	18%	0%	0%
personenbezogene Dienstleistungen	4%	5%	4%	18%	4%	0%	11%	14%	3%	3%
Auftragslage/ Nachfrage	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
Bauhauptgewerbe	6%	61%	14%	52%	12%	48%	17%	46%	26%	15%
Ausbaugewerbe	5%	63%	10%	45%	11%	36%	12%	36%	17%	18%
gewerblicher Bedarf	9%	46%	12%	46%	11%	31%	14%	20%	19%	10%
Kraftfahrzeuggewerbe	2%	72%	9%	40%	4%	65%	8%	54%	25%	18%
Nahrungsmittelgewerbe	8%	63%	0%	63%	13%	46%	10%	65%	20%	25%
Gesundheitsgewerbe	0%	75%	7%	27%	7%	43%	6%	25%	6%	6%
personenbezogene Dienstleistungen	2%	58%	7%	50%	7%	48%	9%	34%	13%	6%
Verkaufspreise	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
Bauhauptgewerbe	13%	52%	12%	37%	18%	24%	15%	29%	14%	12%
Ausbaugewerbe	13%	33%	14%	28%	21%	21%	20%	18%	19%	12%
gewerblicher Bedarf	21%	32%	17%	27%	24%	16%	33%	15%	40%	11%
Kraftfahrzeuggewerbe	20%	18%	21%	7%	52%	5%	37%	10%	35%	6%
Nahrungsmittelgewerbe	8%	8%	10%	5%	19%	4%	38%	5%	30%	0%
Gesundheitsgewerbe	38%	13%	0%	0%	36%	0%	0%	12%	0%	12%
personenbezogene Dienstleistungen	17%	5%	2%	13%	33%	5%	26%	7%	23%	3%
Umsatz	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
Bauhauptgewerbe	1%	76%	5%	75%	12%	55%	13%	57%	25%	24%
Ausbaugewerbe	8%	67%	11%	56%	14%	43%	15%	42%	16%	23%
gewerblicher Bedarf	10%	48%	15%	55%	11%	38%	21%	30%	23%	15%
Kraftfahrzeuggewerbe	3%	75%	10%	43%	7%	59%	16%	46%	31%	22%
Nahrungsmittelgewerbe	8%	65%	0%	45%	16%	48%	15%	55%	19%	14%
Gesundheitsgewerbe	0%	75%	7%	47%	7%	50%	0%	40%	0%	19%
personenbezogene Dienstleistungen	5%	58%	4%	65%	11%	51%	9%	42%	12%	21%
keine Investitionen getätigt										
Bauhauptgewerbe	78%		77%		68%		62%		61%	
Ausbaugewerbe	74%		69%		57%		64%		64%	
gewerblicher Bedarf	73%		69%		60%		53%		61%	
Kraftfahrzeuggewerbe	67%		67%		57%		66%		70%	
Nahrungsmittelgewerbe	81%		75%		72%		76%		75%	
Gesundheitsgewerbe	94%		80%		57%		53%		58%	
personenbezogene Dienstleistungen	88%		77%		73%		70%		70%	
durchschnittliche Auslastung										
Bauhauptgewerbe	50%		48%		64%		61%			
Ausbaugewerbe	62%		65%		76%		77%			
gewerblicher Bedarf	68%		63%		73%		80%			
Kraftfahrzeuggewerbe	57%		63%		60%		66%			
Nahrungsmittelgewerbe	58%		66%		69%		68%			
Gesundheitsgewerbe	48%		58%		60%		66%			
personenbezogene Dienstleistungen	56%		57%		58%		62%			

Beurteilung der Lage nach Beschäftigtenklassen

Geschäftslage	1. Quartal 2005		1. Quartal 2006		1. Quartal 2007		1. Quartal 2008		Vorschau 2. Quartal 2008	
	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	besser	schlechter
1 Beschäftigter	9%	64%	16%	56%	28%	35%	24%	41%	17%	22%
2-4 Beschäftigte	10%	64%	16%	49%	30%	34%	32%	27%	21%	11%
5-9 Beschäftigte	12%	57%	17%	45%	33%	29%	32%	26%	20%	14%
10-19 Beschäftigte	17%	49%	29%	39%	28%	16%	33%	22%	16%	15%
20-49 Beschäftigte	3%	45%	17%	37%	23%	32%	42%	27%	36%	12%
50 und mehr Beschäftigte	0%	31%	20%	40%	17%	17%	44%	22%	41%	6%
Beschäftigte	mehr	weniger	mehr	weniger	mehr	weniger	mehr	weniger	mehr	weniger
1 Beschäftigter	0%	12%	0%	14%	0%	3%	0%	5%	3%	0%
2-4 Beschäftigte	9%	26%	6%	26%	13%	13%	14%	10%	4%	4%
5-9 Beschäftigte	11%	30%	23%	32%	15%	25%	24%	21%	11%	12%
10-19 Beschäftigte	19%	28%	26%	33%	21%	19%	17%	20%	5%	5%
20-49 Beschäftigte	11%	38%	17%	47%	16%	42%	21%	30%	19%	6%
50 und mehr Beschäftigte	39%	23%	27%	40%	25%	50%	44%	11%	12%	18%
Auftragslage / Nachfrage	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
1 Beschäftigter	4%	63%	13%	53%	9%	37%	8%	47%	13%	19%
2-4 Beschäftigte	4%	64%	5%	44%	13%	48%	18%	37%	16%	12%
5-9 Beschäftigte	6%	59%	10%	44%	10%	43%	12%	33%	23%	18%
10-19 Beschäftigte	12%	54%	16%	42%	3%	39%	12%	36%	22%	17%
20-49 Beschäftigte	3%	54%	3%	47%	10%	61%	9%	39%	30%	9%
50 und mehr Beschäftigte	8%	62%	20%	40%	17%	33%	11%	33%	35%	6%
Verkaufspreise	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
1 Beschäftigter	12%	29%	12%	27%	27%	11%	24%	19%	25%	14%
2-4 Beschäftigte	14%	31%	16%	23%	30%	16%	21%	11%	19%	10%
5-9 Beschäftigte	21%	23%	14%	22%	29%	16%	25%	18%	24%	3%
10-19 Beschäftigte	19%	41%	13%	25%	19%	21%	30%	27%	32%	14%
20-49 Beschäftigte	16%	46%	7%	20%	13%	26%	19%	13%	19%	9%
50 und mehr Beschäftigte	0%	54%	0%	27%	8%	17%	25%	25%	29%	6%
Umsatz	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	steigen
1 Beschäftigter	4%	68%	10%	63%	12%	40%	12%	54%	12%	33%
2-4 Beschäftigte	3%	67%	6%	60%	13%	50%	18%	42%	19%	17%
5-9 Beschäftigte	7%	69%	8%	56%	11%	47%	17%	41%	20%	15%
10-19 Beschäftigte	10%	60%	13%	54%	12%	46%	11%	41%	20%	22%
20-49 Beschäftigte	5%	65%	10%	57%	3%	70%	13%	43%	33%	15%
50 und mehr Beschäftigte	15%	54%	13%	53%	25%	58%	11%	39%	59%	12%
keine Investitionen getätigt										
1 Beschäftigter	83%		80%		66%		75%		76%	
2-4 Beschäftigte	80%		76%		66%		69%		70%	
5-9 Beschäftigte	76%		72%		67%		57%		60%	
10-19 Beschäftigte	71%		62%		52%		53%		62%	
20-49 Beschäftigte	62%		50%		42%		55%		42%	
50 und mehr Beschäftigte	15%		27%		25%		22%		24%	
durchschnittliche Auslastung										
1 Beschäftigter	51%		50%		61%		58%			
2-4 Beschäftigte	57%		59%		69%		73%			
5-9 Beschäftigte	63%		64%		70%		76%			
10-19 Beschäftigte	63%		69%		79%		74%			
20-49 Beschäftigte	67%		69%		75%		77%			
Beschäftigte	73%		71%		75%		82%			

Gliederung der Konjunkturberichterstattung

Bauhauptgewerbe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Maurer und Betonbauer ➤ Zimmerer ➤ Dachdecker ➤ Straßenbauer ➤ Gerüstbauer
Ausbaugewerbe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klempner ➤ Installateur- und Heizungsbauer ➤ Elektrotechniker ➤ Tischler ➤ Raumausstatter ➤ Glaser ➤ Fliesen-, Platten- und Mosaikleger ➤ Stukkateure
gewerblicher Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Feinwerkmechaniker ➤ Elektromaschinenbauer ➤ Landmaschinenmechaniker ➤ Kälteanlagenbauer ➤ Metallbauer ➤ Gebäudereiniger ➤ Informationstechniker ➤ Schilder- und Lichtreklamehersteller
Kraftfahrzeuggewerbe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Karosserie- und Fahrzeugbauer ➤ Kraftfahrzeugtechniker
Nahrungsmittelgewerbe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bäcker ➤ Konditoren ➤ Fleischer
Gesundheitsgewerbe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Augenoptiker ➤ Zahntechniker ➤ Hörgeräteakustiker ➤ Orthopädienschuhmacher ➤ Orthopädietechniker
personenbezogene Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Friseure ➤ Schuhmacher ➤ Uhrmacher ➤ Damen- und Herrenschnneider ➤ Fotografen ➤ Textilreiniger ➤ Kosmetiker